

Schulchronik

Evangelische Volks Schule in *Mehrum*

Gilde - Schule

Ev. Volksschule Mehrum
der Gemeinde Voerde (Niederrhein)



Schuljahr 1954/55

Tag

Am 27. 4. 1954 trat ich, Lehrer Rudolf Krieg, bisher an der Eogl. Volksschule in Bruckhausen tät als Nachfolger meines Schwiegervaters, des Lehrers Hermann Breymann, meinen Dienst an der ein klarrigen Volksschule in Mehren an.

Bum

Frei

Hermann Breymann, seit 1925 Lehrer in Mehren, seit dem 4. 12. 1952 Landrat des Kreises Dinslaken, ging als Schulleiter an die Eogl. Volksschule (Pestalozzischule) in Voerde.

Klassenstand: Das neue Schuljahr begann mit 40 Schül-
kinder.

Jahrgang	Jungen	Mädchen	zusammen
1	2	2	4
2	5	6	11
3	1	—	1
4	2	2	4
5	1	1	2
6	1	1	2
7	4	2	6
8	7	3	10
	23	17	40

Wanderung: Am 4. 6. 54 unternahmen wir mit dem 3. bis 8.

Schuljahr eine Wanderung von Friedrichsfeld über Buchholtz-
wöhlen, durch die Teister Berge, zur Wilhelmstraße.

Die Infahrt nach Friedrichsfeld und die Rückfahrt von der
Wilhelmstraße geschah mit fahoplannmäßigen Autobussen.

Bundesjugendwettkampf: Am 6. 7. 1954 führten wir die Bundes-
jugendwettkämpfe zusammen mit den Schulen Götterswicker-
hau und Löhren in Götterswickerhau durch.

Verabschiedung des Lehrers Hermann Breyman durch die
Dorfgemeinschaft: Da die Familie Breyman in den
großen Ferien aus dem Schulhaus aussieht, um in
Vorder eine Dienstwohnung in der Heiustraße zu be-
ziehen, wurde sie, die in fast 30 Jahren mit dem
Dorf verwachsen war, von den Schülkinder und
der Dorfgemeinschaft in einer Abschiedsfeier im
Saale Ziegler verabschiedet. Schulrat Grote und
Pastor Petri waren anwesend. Die Schülkinder gaben
mit Liedern und Gedichten, der Männergesangsverein
„Germania“ Melhorn mit Chören der Feier ein festliches
Gepräge. (29. 7. 1954, 20 bis 21³⁰ Uhr)

Seit dem 10. 8. 1954 wohne ich mit meiner Familie
im Schulhaus Melhorn. Es ist noch viel instandzu-
setzen in diesem alten Haus.

Handarbeitsunterricht: Seit September 1954 erteilt meine Frau Ursula geb. Breymann, zwei Stunden Handarbeitsunterricht in der Woche.

Ausflug: Mit 24 Schülkinder (3.-8. Schuljahr) und 9 Erwachsenen unternahmen wir am 14. 9. 1954 mit einem Omnibus der Firma Schmitz einen Ausflug ins Sauerland. Um 7³⁰ Uhr ging es los, zuerst zu einer Besichtigung des Schiffshebewerks in Henrichenburg. Dann genossen wir von der Hoheneyburg einen Blick ins Sauerland. Bei Iserlohn wurde die Dechenhöhle besichtigt.



In der Dechenhöhle

Die Burg in Almena war unser nächstes Ziel. Über Lüdelscheid fahren wir weiter nach Brügge,

von da aus durch das schöne Volmetal. An der stillen Glörtalsperre wurde noch einmal Rast gemacht, ehe uns der Bus über Hagen, Witten, Bochum durchs Industrieviertel zurück nach Melsungen brachte, wo wir gegen 20¹⁵ Uhr ankamen. Es war ein schöner und erlebnisreicher Tag.

Garage am Schulhaus: Als Entgelt für die ehrenamtliche Tätigkeit als Dirigent des Gesangsvereins wurde dem Lehrer von den Männern des Gesangsvereins Melsungen das alte Feuerweherschuppchen im Stallegebäude und ein Teil des neben dem Wohnzimmers liegenden Zimmers zur Garage ausgebaut. Die Gemeinde in Voerde leistete dazu einen Materialkostenzuschuss von 150.- DM. Am 6. Dezember 1954 war die Garage fertig. Die alten Tore stammen vom Feuerwehrrhaus in Voerde, wo sie nicht mehr gebraucht wurden.

Einsturzgefahr im Klassenraum: Am 10. 12. 1954 stellte eine Kommission des Bauamtes in Voerde fest, daß das Gebälk des Dachstuhls über dem älteren Teil des Klassenraums durch Wurmfraß so morsch war, daß Einsturzgefahr bestand. Da im Dorf kein anderer Raum zum Unterrichten zur Verfügung stand, wurde dieser

Teil der Klasse durch eine Bretterwand abgetrennt.

Der gesamte Schulbetrieb spielte sich von nun an in dem neueren Teil des Klassenraums ab.

Weihnachtsfeier: Am 22. 12. 54, dem letzten Schultag vor den Weihnachtsferien, fand die Schulweihnachtsfeier von 18⁰⁰ bis gegen 20⁰⁰ Uhr in Saale Ziegler unter Mitwirkung des Gesangsvereins statt. Die Kinder führten ein Krippenspiel auf.

Gratulation: Am 29. 12. 1954 wurde Opa Wolters 90 Jahre alt. Um 18⁰⁰ Uhr zog die Dorfbevölkerung mit Tambourcorps, Gesangsverein und Schulkindern in einem Fackelzug vor Opa Wolters Haus auf dem Geestweg und gratulierte ihm mit Musik, Chören, Liedern und Gedichten.

Heizung im Schulhaus: Vom 27. bis 30. 12. 1954 wurde von der Firma Kranke in Dorsten eine Warmluft-Kachelofenheizung im Schulhaus eingebaut. Sie heizt allerdings nur die Lehrerwohnung.

Hochwasser: Der Rhein führte Mitte Januar 1955 starkes Hochwasser, das am 20. 1. 55 seinen Höchststand erreichte. Das Wasser stand rings um Mehren bis zum neuen Deich.

Beendigung der Reparaturarbeiten: Am 5. 2. 55 waren die

Reparaturarbeiten am alten Teil des Klassenraums soweit gediehen, daß wir endlich wieder den ganzen Klassenraum (wenn auch im Rohbau) benutzen konnten. Am 21.2.55 wurde das neue Fenster auf der Gartenseite eingesetzt und anstelle des Podiums Fußboden verlegt.

Fahrt mit den Entlassschülern: Am 23.3.55 wurde für die Kinder des 8. Schuljahres zusammen mit den letzten Schuljahren der Schulen Göttesswickerhamm und Löhnen eine Omnibusfahrt durchgeführt.

Kern der Fahrt war eine Besichtigung der Ausstellung „Volk und Wirtschaft“ im Wirtschaftsmuseum in Düsseldorf. Vorher statten wir dem Flughafen in Lohausen einen Besuch ab. Das Mittagen wurde im Neanderthal eingenommen. Der abschließende Besuch im Wuppertaler Zoo gab der Fahrt einen heiteren Ausklang. Von dieser Fahrt wurde ein 8mm-Schmalfilm gedreht.

Schulentlassung: Am 24.3.1955 wurden nach einer kleinen Entlassungsfeier, an der auch die Eltern der von uns scheidenden Kinder teilnahmen, aus der Volksschule entlassen:

Heinz Dieter Distlich, Wolfgang Laakmann,

Herbert Langhoff, Ernst Lemm, Hermann Lemm,
Hermann Mölgen, Gerda Bleckmann, Ilse Gieseck
und Friedchen Mölleken.

Das Schuljahr endete am 31. 3. 1955.

Schuljahr 1955/56

Klassenstand: Das neue Schuljahr begann am 19.4.55 mit 34 Kindern.

Jahrgang	Knaben	Mädchen	Zusammen
1.	2	3	5
2.	2	2	4
3.	5	6	11
4.	1	—	1
5.	2	2	4
6.	1	1	2
7.	1	1	2
8.	3	2	5
	17	17	34

In den Osterferien war die Klasse mit einem neuen Ausstrich versehen worden. Zur besseren Ausleuchtung wurden vier neue Lampen angebracht.

Ausflug: Am 20.4. 1955 fuhren wir mit dem 3.-8. Schuljahr mit dem Bus bis zum Rathaus in Voerde. Von hier wanderten wir durch den Vorfröhlings nach Bruckhausen zur Mühle und zur Landwehr. Am Jugendheim hielten wir Mittagsrast. Nach einer Stunde fröhlichen Spiels wanderten wir weiter nach Lohberg, von wo

uns fahiplanmäßige Busse über Dinslaken nach
Mehrum zurückbrachten.

Diamantene Hochzeit: Am 24. 5. 1955 abends brachten die
Schul Kinder mit Liedern und Gedichten im Rahmen
der Dorfgemeinschaft dem Ehepaar Flores am Schloss
ein Händchen zur diamantenen Hochzeit.

Bundesjugendwettkämpfe: Am 5. 7. 1955 wurden an der neuen
Schule in Möllen die Bundesjugendwettkämpfe durch-
geführt.

Mehrtägige Wanderung: Am 7. 7. 1955 brachen wir um 10 Uhr
mit dem 7. und 8. Schuljahr zu einer mehrtägigen
Wanderung auf. Zuerst ging es zu Fuß nach Götters-
wickershausen, von wo uns das Motorboot „Vaterland“
den Rhein hinab bis zur Anlegestelle Xanten
brachte. Wir wanderten nach Xanten hinein, sahen
uns die Stadt und den Dom an und fuhren um
15³⁸ Uhr mit dem Zug weiter nach Kleve, das wir
um 16³⁵ Uhr erreichten. Redlich müde langten wir
nach längerem Marsch immer bergauf endlich bei
der Jugendherberge in Markborn an, die uns für
die nächsten Tage als Gäste aufnahm.

Am 8. 7. 55 besichtigten wir den Ehrenfriedhof auf der

Dousbrüggener Heide, wanderten weiter zu den vielen Teichen bei Nitterden, fuhren mit der Krapfenbahn nach Wyler zur holländischen Grenze. Dank der Freundlichkeit der Grenzbeamten durften wir sogar für eine Runde nach Holland hinein, was für die Kinder natürlich ein besonderes Erlebnis war. Die Krapfenbahn brachte uns wieder nach Nitterden, von da aus wanderten wir durch den Reichswald, wo wir fleißig Blaubeeren pflückten, zurück zur Jugendherberge.

Am 9. 7. 55 führte uns eine ausgedehnte Wanderung bei strahlendem Sonnenschein über Rindern nach Bienen, wo wir das Denkmal der Johanna Sebus besichtigten und am alten Rheinarm eine besonders reizvolle Landschaft des Niederrheins kennenlernten.

Am 10. 7. 55 wanderten wir vormittags noch einmal durch den Tiergarten. Nach dem Mittagessen liep es dann Abschiednehmen von den Herbergselben, denn um 14⁴⁵ Uhr ging unser Zug nach Xanten. Von hier fuhr uns das Motorboot „Vaterland“ Stromauf wieder nach Gökenswickerhamm, wo uns um 19¹⁵ Uhr schon einige Eltern erwarteten. Mit dem Omnibus langten wir dann nach vier herrlichen Tagen gegen 20⁰⁰ Uhr wieder in Mehrum an.

Ausgrabungen: Am 19. 9. 55 wurden bei Ausschachtungsarbeiten für die Wasserleitung auf dem Geestweg einige Tonscherben gefunden. Mit den Schulkindern gruben wir dann beim Hause Borschhoff nach und fanden noch eine Menge großer Tonscherben aus verschiedenen Zeitaltern, die ältesten aus der jüngeren Steinzeit, ferner einen Schaber und eine Klinge aus Feuerstein.

Die Tonscherben wurden vom Rheinischen Landesmuseum in Bonn abgeholt und sollen später dem Haus der Heimat in Dinslaken übergeben werden.

Es wird vermutet, daß der Mehrenner Geestbüsch schon in früher vorgeschichtlicher Zeit Wohnplatz, zumindest aber eine Gräberstätte der Menschen war.

Weihnachtsfeier: Am 22. 12. 55 fand im Saal Ziegler die Schulweihnachtsfeier von 18³⁰ bis 20¹⁰ Uhr statt.

Aufgeführt wurden ein Theaterstück: „Das Weihnachtsgeschenk“ und ein Krippenspiel. Zum Schluss wurden alle Kinder, wie in jedem Jahr, mit einer Tüte voller Spekulationen und Süßigkeiten beschenkt.

Entlassungsfeier: Nach einer schlichten Feierstunde, an der auch die Eltern der zur Entlassung kommenden Kinder teilnahmen, wurden am 17. 3. 1956

aus der Volksschule entlassen:

Johann Drüsen, Klaus Gieseck, Günter Langhoff,

Rolf Langhoff, Lore Alkenhoff, Inge Lemm.

Ausflug: Am 27. 3. 1956 fuhren wir mit dem 3. bis 7. Schuljahr und den bereits schulentlassenen Kindern mit Bus und Straßenbahn zum Tierpark nach Duisburg-Kaiserberg. Um 16 Uhr waren wir wieder zurück.

Schluss des Unterrichts vor den Osterferien am 28. 3. 1956

Schuljahr 1956/57

Klassenstand: Das neue Schuljahr begann am 12. 4. 1956 mit 29 Kindern:

Jahrgang	Knaben	Mädchen	zusammen
1.	—	2	2
2.	2	3	5
3.	2	2	4
4.	4	6	10
5.	2	—	2
6.	2	1	3
7.	—	1	1
8.	—	2	2
	12	17	29

Beerdigung: Am 12. 6. 56 sangen die Kinder am Sarg von Opa Bräsen.

Neues Gestühl: Statt der Schulbänke soll nach und nach modernes Gestühl angeschafft werden. Am 14. 6. 56 wurden von der Firma Flötotto 7 Tische und 14 Stühle geliefert.

Feierstunde: Am 16. 6. 56 hatten die Kinder nach einer Gedekstunde zum Tag der deutschen Einheit schulfrei.

Burgtheater: Am 26. 6. 56 fahren wir mit einem Sonderbus zum Burgtheater in Dinslaken, wo das Märchenstück „Zwerg Nase“ aufgeführt wurde.

Die Bundesjugendwettkämpfe fanden in diesem Jahr für die Schulleben Spielen, Göterswickhofmann, Löbner und Melhorn am 5.7.56 in Spielen statt.

Ausschließend berichtigten wir die Schulse in Emmeln.

Beerdigung: Am Sarg von Opa Küster sangen die Kinder am 24.7.56

Wanderung: Am 20.9.56 brachte der Bus das 3.-8. Schuljahr zum Buschmannshof. Von dort führte uns eine Fußwanderung durch den Wald nach Bruckhausen, durch die Tester Berge nach Buchholtswelmen, von dort am Kanal entlang nach Friedrichsfeld. Die Heimfahrt der müden Wanderer besorgte wieder der fahplanmäßige Bus.

Landerschulpraktikum: Im Oktober 1956 leiteten Fräulein Kotte, Fräulein Pokropp und Herr Juch von der Pädagogischen Akademie Kettwig ihr Landerschulpraktikum an der hiesigen Schule ab. Der zuständige Dozent der Akademie, Herr Dr. Kirschbaum, besuchte uns am 12.10. und am 18.10.56.

Volkstrauertag: An der Feier am Ehrenmal am 18.11.56 beteiligten sich die Schulkinder mit Liedern und Gedichten.

Kreisstraße durch Melhorn: Am 17.12.56 um 16 Uhr wurde der Teilabschnitt der neuen Kreisstraße, der im Zuge der Schulstraße durch Melhorn führt, von Landrat Hermann Breyman dem Verkehr übergeben.

Weihnachtsfeier: Am Abend des letzten Schultages vor den Weihnachtsferien, am 21. 12. 56, fand von 18³⁰ bis 20³⁰ Uhr die Schultweihnachtsfeier im Saal der Wirtschaft Möllchen statt. Umrahmt von Chören des Männergesangsvereins, von Liedern und Gedichten der Schulkinder, führten die Kinder der Unterstufe ein Krippenspiel, die Kinder der Oberstufe das Weihnachtsstück: „Pausoffeln für Mutter Hollenback“ auf.

Saargebiet: Wegen der Rückkehr des Saargebietes in die Bundesrepublik fand am 19. 1. 1957 eine Feierstunde in der Schule statt. Anschließend fiel der Unterricht aus.

Schulfilm: Am 29. 1. 57 wanderte das 4.-8. Schuljahr zur Vorführung des Films: „Der gebrochene Pfeil“ zum Schwan-Theater nach Voerde.

Beerdigung: Am 18. 2. 57 sangen die Kinder am Sarg von Hermann Köhn.

Schulentlassung: Im Rahmen einer schlichten Feierstunde wurden am 23. 3. 1957 aus der Volksschule entlassen: Edelgard Heiligenhaus und Leni Hülscher.

Zum „Tag des Banners“ wanderte das 3.-7. Schuljahr von Hen op den Damm über Bruckhausen zum Hünxer Wald u. Hünxer Bach-Tal, dann zum Ringwall in Hünxe. An- und Rückfahrt mit Linienbussen.

Schluss des Unterrichts vor den Osterferien am 9. 4. 1957.

Schuljahr 1957/58

Klassenstand: Das neue Schuljahr begann am 25. 4. 57 mit 34 Kindern:

Jahrgang:	Juaben:	Mädchen:	Zusammen:
1.	3	5	8
2.	-	2	2
3.	2	2	4
4.	2	2	4
5.	4	6	10
6.	2	-	2
7.	2	1	3
8.	-	1	1
	15	19	34

Neue Schulmöbel: Im Zuge des Austausches der alten Reihenkbenke gegen neue Tische und Stühle wurden am 8. 5. 57 10 Tische und 20 Stühle von der Firma Flötomo geliefert. Nun sind alle Kinder mit neuem Gestühl versorgt.

Burgtheater: Am 25. 6. 57 sahen wir im Burgtheater das Märchenstück: „Schneewittchen“.

Schulfilm: Am 2. 7. 57 wanderte das 5.- 8. Schuljahr nach Überde. Wir besichtigten Hans Überde und besuchten die Sparkasse. Dann ging es zum Schwan-Theater, wo der

Schulfilm: „Seemannslos“ gezeigt wurde. Den Rückweg nahmen wir über Haus Her, Göthsewickelhamm und den Leinpfad.

Bundesjugendwettkämpfe: Die Schulen Göthsewickelhamm, Löhlen, Mehren und Spellen trugen die Wettkämpfe auf dem Sportplatz in Spellen aus. Unsere Schule hatte bei 19 Teilnehmern 9 Sieger, davon 3 mit goldener und 2 mit silberner Plakette.

Burgtheater: Am 16. 7. 57 sah das 5.-8. Schuljahr im Burgtheater das Heimatstück: „So weit die Erde reicht.“

Beerdigung: Am 22. 7. 57 sangen die Kinder am Sarg von Frau Kemphorn.
Am 26. 7. 57 wurde am Sarg von Opa Borkens gesungen.

Heimatschultag: Am 10. 9. 57 verbrachte das 3.-8. Schuljahr einen Vormittag im Haus der Heimat in Dinslaken.
Es bietet eine wertvolle Ergänzung und Zusammenfassung für den Heimatkundenunterricht.

Beerdigung: Am 16. 9. 57 sangen die Kinder am Sarg von Frau Elisabeth Evers.

Grippeepidemie: Am 27. 9. 57 fehlten von 34 Kindern 20 wegen Grippe. Deshalb fiel am 28. 9. und in der Woche vom 30. 9. bis 5. 10. 57 der Unterricht aus.

Landschulpraktikum: Herr Herrmann von der Pädagogischen

Akademie in Kettwig leistete vom 7. 10. bis 26. 10. 57 sein Landschulepraktikum an dieser Schule ab.

Die zuständige Dozentin, Frau von Messöly, besuchte uns am 10. 10. und am 17. 10. 57.

Erdsatellit: Die Russen starteten am 4. 10. 57 den ersten Erdsatelliten „Sputnik“. Er hat einen Durchmesser von 58 cm und umkreist die Erde in 96,2 min. in etwa 900 km Höhe.

Beerdigung: Am 22. 10. 57 sangen die Schulkinder am Sarg von Opa Hermann Wolters, der am 29. 12. 93 Jahre alt geworden wäre.

Volkstrauertag: Die Schulkinder beteiligten sich mit Liedern und Gedichten an der Feier am Ehrenmal am 17. 11. 57.

Beerdigung: Am Sarg von Frau Köhnen sangen die Kinder am 12. 12. 57.

Weihnachtsfeier: Am 20. 12. 57, dem letzten Schultag vor den Weihnachtsferien, fand im Saal bei Mölleken die Schulweihnachtsfeier statt. (18³⁰ bis 20³⁰ Uhr.)

Die Kinder trugen Lieder und Gedichte vor und führten ein Königsspiel und das Märchenstück „Brüderchen und Schwesterchen“ auf.

Straßenbeleuchtung: Seit dem 27. 1. 58 gibt es eine Straßenbeleuchtung in Uelrum, an der „Pleck“ und zwischen Giesel u. Ehnig.

Geburtstag: Am 12.2.58 wurde Frau Katharina Kälser 90 Jahre alt. Deshalb brachten die Schulkinder ein Händchen.

Schulfilm: Am 18.3.58 wurde im Schwan-Theater in Voerde für das 5.-8. Schj. der Film: „Verfluchte Rangen“ gezeigt.

Schulentsorgung: Am 21.3.58 fand die Entlassungsfeier für Karin Jockel statt. Die Entlassung aus der Volksschule erfolgte am 22.3.58.

Schluss des Unterrichts vor den Osterferien am 2.4.1958

Schuljahr 1958/59

Klassenstand: Das neue Schuljahr begann am 17. 4. 58
mit 41 Schülkindern:

Jahrgang:	Knaben:	Mädchen:	Zusammen:
1.	3	4	7
2.	3	5	8
3.	—	2	2
4.	3	2	5
5.	2	2	4
6.	4	6	10
7.	2	—	2
8.	2	1	3
	19	22	41

Beerdigung: Die Kinder sangen am 26. 4. 58 am Sarg von Dietrich Küster.

Ausflug: Am 20. 5. 58 unternahmen alle Schulkinder und einige Eltern eine Fahrt durch den westlichen Teil des Münsterlandes. Bei herrlichem Sonnensommerwetter brachte uns ein Bus der Firma Ketsel über Bielefeld nach Erle, wo die Fern-Eiche bestaunt wurde. Am Schloß Lembeck folgte der Schloßbesichtigung ein kleiner Spaziergang durch Park und Wald. Am Kalkerner Haarsee wurde Mittagstisch gehalten. Es blieb noch Zeit für einen ausgedehnten Gang

in die Borkenberge, ehe uns die Fahrt durch das Dorn
über Velen nach Gemen führte. Nach Berücksichtigung
dieser mächtigen Wasserburg ging es weiter zu einer
gemütlichen Kaffeepause am Schloß Raersfeld. Auch
hier schloß sich ein Waldspaziergang an, bevor
wir uns auf die Heimfahrt begaben. Um 19 Uhr
waren wir wieder in Uellrum.

Beerdigung: Am 4. 6. 58 sangen die Kinder in Götterswiebchen
am Sarg von Frau Mechthilde Lemm.

Burgtheater: In diesem Jahre wurde uns im Burgtheater am
1. 7. 58 das Märchenspiel vom tapferen Schneiderlein
gereicht.

Bundesjugendwettkampf: Am 4. 7. 58 fanden für uns die
Bundesjugendwettkämpfe wieder auf dem Sportplatz
in Spellen statt.

Heimatschultag: Das 4. - 8. Schuljahr weilte am 21. 7. 58 für
einen Vormittag im "Haus der Heimat" in Dinslaken.

Schulfilm: Am 25. 7. 58 wurde dem 6. - 8. Schuljahr im Schwan-
Theater in Voerde der Schulfilm: „Kinder in Gones
Hand“ vorgeführt, der das Leben der Kinder zeigt, die
durch den Krieg ihre Eltern verloren haben und nun im
Pestalossi-Dorf in Trogen (Schweiz) eine neue Heimat fanden.

Aufbau eines Gruppenraums: Der Berichtstatter und die Elternpflegschaft hatten in den vergangenen Jahren Aufträge gestellt, an den Klassenraum einen Gruppenraum anzubauen, der für den modernen Unterricht einer einblatigen Schule unbedingt notwendig ist. Im laufenden Etatjahr hat der Gemeinderat in Voerde beschlossen, einen Aufbau zu errichten, der neben dem Gruppenraum auch moderne Toilettenanlagen und einen Geräte-raum enthalten soll.

Mit den Bauarbeiten wurde in den großen Ferien begonnen. Nach den Ferien, am 11. 9. 58, war die Klasse an der Südseite mit neuen Fenstern versehen und erhielt einen Durchbruch zum zukünftigen Gruppenraum.

Schulfilm: Am 23. 10. 58 wurde im Schwan-Theater in Voerde für das 3.-8. Schuljahr der Schulfilm: „Elefanten-Boy“ gezeigt.

Landrat Hermann Breyman gestorben: Am 29. 10. 58 erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß unser Landrat Hermann Breyman in der vorhergehenden Nacht gestorben sei. Er war bis 1954 fast 30 Jahre lang Lehrer an der Mehrmutter Schule.

Landrat Breymann †

In der Nacht zum 29. Oktober gestorben – Kreis trauert



Landrat Breymann: ein Mann des Ausgleichs

Kreis Dinslaken. In der Nacht zum 29. Oktober starb Landrat Hermann Breymann. Die Todesnachricht kam völlig überraschend, zumal der Landrat noch am Montag zu Besprechungen im Kreishaus weilte. Der Tod hat einen der profiliertesten Kommunalpolitiker des Kreises und einen tüchtigen und vorbildlichen Erzieher aus einem arbeitsreichen Leben gerissen. Die Erziehung der Jugend — er war 38 Jahre als Lehrer tätig — und die Entwicklung seines Heimatkreises lagen ihm gleichermaßen als Lebensaufgaben am Herzen.

In Dinslaken geboren

Landrat Hermann Breymann wurde am 14. Januar 1898 in Dinslaken geboren. Schon in jungen Jahren fühlte er sich zum Beruf des Lehrers hingezogen. 1912 ging er zum Lehrerseminar in Kettwig. Doch der erste Weltkrieg verhinderte den Abschluß der Studien. Als Freiwilliger zog Hermann Breymann in den Krieg, kehrte gesund heim und beendete 1920 seine Ausbildung. An einer Schule in Sterkrade fand er seine erste Anstellung. Ein Jahr später wurde er Lehrer an einer Schule seiner Vaterstadt. Ab 1925 leitete er fast 30 Jahre die Schule in Mehrum. Mit diesem Dörfchen am Rhein war er eng verbunden. Wie es dem Lehrer zukommt, mußte er sich um viele Dinge im Dorf kümmern, die außerhalb der Schule liegen. So leitete er den ländlichen Gesangverein und war in verschiedenen anderen Vereinen aktives Mitglied. Seit 1956 war er Rektor an der Pestalozzischule in Voerde.

Auch im zweiten Weltkrieg hat er als Soldat seine Pflicht getan. Anschließend war er zwei Jahre in amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Rückkehr trat Hermann Breymann der SPD bei, bereit, sich auch als Kommunalpolitiker für den Aufbau der vom Kriege schwer heimgesuchten Heimat einzusetzen. Er wurde in den Kreistag sowie in die Gemeindevertretung Voerde gewählt. Am 4. Dezember 1952 berief ihn der Kreistag zum Landrat. Seitdem führte er ununterbrochen den Vorsitz im Kreisparlament und widmete sich mit Erfolg und außerordentlichem Geschick den vielfältigen Aufgaben, die in den letzten Jahren in besonders großer Fülle auf ihn zukamen. Seit zwei Jahren war er außerdem Bürgermeister der Gemeinde Voerde.

Doppeltes Amt

Da sowohl der Kreis als auch die Gemeinde Voerde von den Problemen der fortschreitenden Industrialisierung in erheblichem Umfange erfaßt werden, kann man ermessen, welche Arbeitslast sich in diesem doppelten Amt konzentrierte. Daß außerdem die Schule ihr Recht verlangte, ist selbstverständlich. Und wenn man ihn nach den Aufgaben fragte, die ihn besonders beschäftigten, dann wies er auf das Schulbauprogramm hin, das gerade in einem Kreis, der sich Wirtschaftsraum der Zukunft nennt, sorgfältiger Förderung bedarf. Zahlreiche Schulen sind in seiner Zeit gebaut worden, viele Projekte reifen heran. Mit Nachdruck hat er sich auch für die Vollendung der Kreisberufsschule eingesetzt...

Am großen Industrialisierungsprogramm hat er aktiv mitgearbeitet, stets aber bemüht, nach Möglichkeit das Landschaftsbild der Heimat unversehrt zu erhalten.

Hermann Breymann war als Vorsitzender des Kreisparlaments und des Gemeinderats von Voerde stets ein Mann des Ausgleichs, der sich bemühte, die parteipolitischen Gegensätze zu überbrücken, um so zu einer sachlichen Zusammenarbeit aller Parteien im Plenum und in den Ausschüssen zu kommen. Er verstand es, in besonderer Weise zwischen sich und der Kreisverwaltung ein menschliches, von gegenseitiger Achtung getragenes Vertrauensverhältnis zu schaffen, das man sich nicht besser denken konnte und das die Grundlage für die Erfolge bildete, deren Früchte zu ernten ihm versagt war.

Volkstrauertag: Am 16. 11. 58 beteiligten sich die Schulkinder mit Liedern und Gedichten an der Feier zum Volkstrauertag am Ehrenmal.

Besuch: Am 29. 11. 58 hospitierte eine Gruppe von Studentinnen und Studenten unter Leitung von Frau von Ullersdörff einen Vormittag an unserer Schule.

Beerdigung: Am 22. 12. 58 sangen die Kinder am Sarg von Herrn Gieseck.

Weihnachtsfeier: Am 22. 12. 58 von 18³⁰ bis 20³⁰ Uhr fand die Weihnachtsfeier in der Schule statt. Von den Kindern wurden Lieder und Gedichte vorgetragen und das Weihnachtsspiel: „Wir suchen das Christkind im Schnee“ aufgeführt. Die Flötengruppe unter Leitung von Herrn Petry trug zum Gelingen der Feier bei.

Theater: Am 16. 1. 59 wurde für die Schulkinder im Schwan-Theater in Voerde das Märchenspiel „König Drosselbart“ von der Burghof-Bühne aufgeführt.

Schulentlassung: Im Rahmen einer kleinen Feierstunde, an der auch die Angehörigen teilnahmen, wurden am 21. 3. 1959 aus der Volksschule

entlassen:

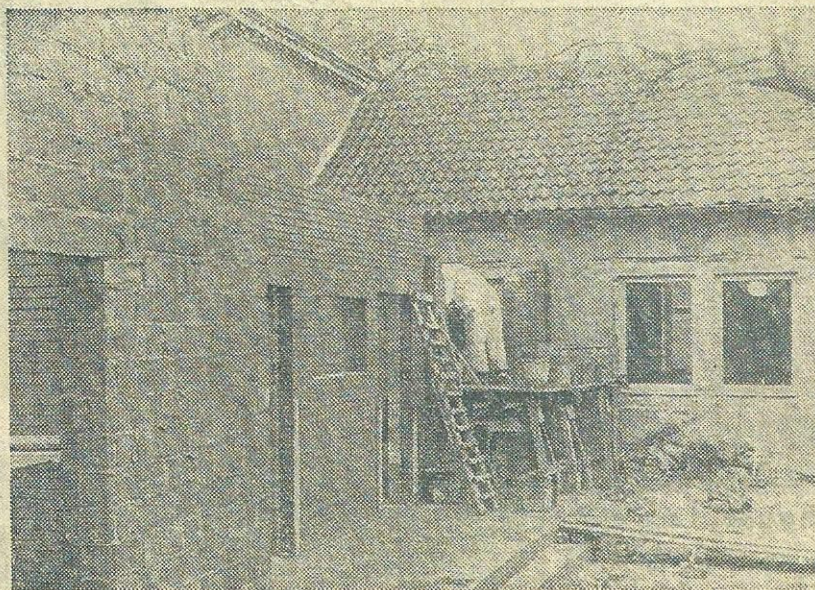
Walter Heiligenhaus, Erwin Langhoff,

Hermann Langhoff und Christel Langhoff.

Wanderung: Am 24. 3. 59 unternahmen wir mit dem
3. bis 7. Schuljahr eine heimatkundliche Wan-
derung zur Schlense in Emmelsrum.

Beluß des Unterrichts vor den Osterferien
am 25. März 1959.

Neuer Gruppenraum



Auch die Dorfschule in Mehrum wird erweitert. Sie erhält einen neuen Gruppenraum und Geräteraum sowie eine neue sanitäre Anlage. Sehr zur Freude des Lehrers und der 38 Schulkinder.

NRZ-Foto: Terbrüggen

29. 10. 58

Im Oktober 1958 wurde fleißig am Gruppenraum gearbeitet.

Schuljahr 1959/60

Klassenstand: Das neue Schuljahr begann am 9. 4. 59
mit 41 Schülkindern:

Jahrgang:	Knaben:	Mädchen:	Zusammen:
1.	3	4	7
2.	2	3	5
3.	3	5	8
4.	—	2	2
5.	3	2	5
6.	1	2	3
7.	4	6	10
8.	1	—	1
	17	24	41

Bauarbeiten: In den Osterferien ist der Gruppenraum fertiggestellt worden. Die Klasse hat außerdem einen neuen Kuppboden und neue Fenster zur Nordostseite erhalten. Im Laufe des April wurden die restlichen Austreicherarbeiten erledigt. Anschließend wurde die alte Schultür im Portal zugemauert; der Schulflur erhielt eine Tür zum neuen Schulhof nach Südwesten. Ende Mai 1959 waren auch die Austreicherarbeiten im Schulflur beendet. Der Schulhof erhielt eine Asphaltdecke.

Tag der Einheit: Am 16. 6. 59 schloß der Unterricht mit einer Feierstunde zum "Tag der Einheit." Der 17. Juni war schulfrei.

Bundesjugendwettkämpfe: Die Bundesjugendwettkämpfe fanden am 25. 6. 59 auf dem Sportplatz in Spellen statt.

Freibad in Voerde: Endlich haben wir nun auch in der Gemeinde Voerde ein Freibad. Es wurde am 27. 6. 59 um 12 Uhr eingeweiht.

Mit Wirkung vom 1. 8. 1959 wurde ich von der Regierung in Düneldorf als Schulleiter an die dreiklassige Evangelische Volksschule in Buchholtswelmen berufen. Ich scheide von Melhorn, das mir in den Jahren meiner hierigen Tätigkeit am Herz gewachsen ist, mit den besten Wünschen für eine regenreiche Zukunft der Schule, ihrer Lehrer und Kinder.

Rudolf Hieg

Am 12.8.1959 wurde ich, Horst Dickmann, 30 Jahre alt, an die Ev. Volksschule Mehrum abgeordnet. Vorher war ich seit 1954 an der Ev. Volksschule in Möllen tätig. Die Abordnungsverfügung erhielt ich am 10.8., dem vorletzten Ferientag der Sommerferien. Ich setzte mich am 11.8. mit Herrn Krieg in Verbindung und übernahm die Schule. Am Morgen des 12.8. trat ich meinen Dienst in Mehrum an. Herr Krieg stellte mich den Kindern vor, -verabschiedete sich und fuhr mit dem Auto gen Bucholtswelmen, um dort seine neue Stelle als Hauptlehrer anzutreten. Ich war alleine. Vor mir saßen 17 Knaben und 24 Mädchen, die den "Neuen" kritisch musterten. Nach einem kurzen Gespräch mit den Kindern stieg ich in den Unterricht ein. Mit der Arbeitsweise der einklassigen Landschule war ich halbwegs vertraut, da mein Vater seit 30 Jahren an der einklassigen Volksschule in Voerde-Stockum tätig ist. Während meiner Ausbildung weilte ich während des Landschulpraktikums 1953 an der Dorfschule in Götterswickerhamm bei Herrn Neu.

Die Dienstwohnung in Mehrum (1827 erbaut?) wird weiterhin von der Familie Krieg bewohnt, für die ein neues Schulhaus mit Lehrerwohnung in Bucholtswelmen geplant ist (die alte Schule in Bucholtswelmen muß einer Raffinerie weichen). Ich bewohne zur Zeit die Dienstwohnung in der Schule Stockum, in der ich aufgewachsen bin. Für die Fahrten zwischen Stockum und Mehrum benutze ich einen Motorroller.

Das warme Sommerwetter erlaubt einen mehrmaligen Besuch des neuen Freibades in Voerde mit den Kindern des 5. - 8. Schuljahres. Leider können nur wenige Kinder schwimmen. In den kommenden Jahren wird es mir hoffentlich gelingen, die Zahl der Schwimmer zu erhöhen.

Am Volkstrauertag beteiligt sich die Schule mit dem Vortrag von Gedichten an der Feier am Ehrenmal (neben dem Schloß).

Ab 1. Oktober 1959 sind die Aufgaben der staatlichen Schulräte auf die in den Landkreisen zu errichtenden Schulämter übergegangen. Untere Schulaufsichtsbehörde für die Volksschulen ist nun das Schulamt. Das Schulamt für den Landkreis Dinslaken besteht aus dem Oberkreisdirektor und dem Schulrat.

Seit dem 1.10.1959 erfolgt die Berechnung und Auszahlung der Dienstbezüge durch die "Zentrale Besoldungs- und Versorgungsstelle im Geschäftsbereich des Innenministeriums NW" (ZBVIM) in Düsseldorf. Bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Gehaltsberechnung durch die Gemeindeverwaltung in Voerde.

Für das laufende Schuljahr stehen der Schule in Mehrum folgende Mittel zur Verfügung:

Lehr- u. Lernmittel	300,-- DM
Werkunterricht	100,-- DM
Schülerbücherei	60,-- DM

Dem Werkunterricht in den Volksschulen schenkt man erst seit etwa 10 Jahren größere Beachtung. Mein Vorgänger hat bereits einige Werkzeuge angeschafft, die es mir ermöglichen, einfache Arbeiten mit den Jungen durchzuführen.

Frau Krieg unterrichtet auch weiterhin die Mädchen im Fache Nadelarbeit.

Die "Notttekirmes" wird hier im Dorf noch am Kirmessamstag und Kirmesmontag (Erntedankfest) kräftig gefeiert. Mit meiner Frau besuchte ich den Frühschoppen. Der neue "Schulmeister" wurde von den Dorfbewohnern kritisch unter die Lupe genommen, bis sich Frau L. Rissel, Frau des Tambourmajors, ein Herz nahm und mich zu einem Umtrunk einlud. Bei dieser Gelegenheit lernte ich erstmals die alkoholische "Kapazität" der Mehrumer Frauen kennen. Durch den Besuch des Frühschoppens bekam ich Kontakt mit der Bevölkerung und den Eltern.

Im November beginne ich mit den ersten Vorbereitungen zu einer Weihnachtsfeier, die aber nicht stattfindet, weil nacheinander fast alle Kinder erkranken. Am 2.12.59. ordnet der Amtsarzt die Schließung der Schule vom 30.11. - 8.12. an, da 37% der Kinder an Mumps erkrankt sind.

Am 11.2.60. stirbt der 36jährige Valentin Dickmann (eingeheiratet bei Schwarz/Wolters). Mein Vorgänger singt mit den Kindern am Trauerhause.

Am 2.3.60. stirbt Katharina Evertz, Schwester des Joh. Evertz, gen. Saterdag. Herr Krieg singt mit den Kindern am Sarge.

Ostern 1960 wird Hans-Jürgen Lemm entlassen. Hans-Hermann Dickmann und Helmut Ingenwerth bestehen die Aufnahmeprüfung für die Realschule in Voerde.

Im Frühjahr 1960 muß das Dorf Mehrum ~~8~~ von seinem alten Wahrzeichen, dem Haus Mehrum, (Turm 1695 erbaut, andere Teile älter) Abschied nehmen. Das Schloß wurde bei den Kämpfen um den Rheinübergang 1945 weitgehend zerstört. Nachdem die Ruine nunmehr 15 Jahre der Witterung ausgesetzt war, ist an einen Wiederaufbau nicht mehr zu denken. Der Besitzer der Ruine, die Kiesbaggerei

Hülsken in Wesel, beseitigt die Ruine und fährt den Schutt in ein ausgekiestes Baggerloch am Rhein.

S c h u l j a h r 1960/61

Das neue Schuljahr begann am 21.4.60. mit 46 Kindern, die Klasse ist bis auf den letzten Platz besetzt! Von der Firma Casala werden 4 Tische (je 62,-- DM) und 8 Stühle (je 19,-- DM) geliefert. Der neue Gruppenraum bedeutet für meinen Unterricht eine große Erleichterung. Zum Übungsunterricht nehmen die verschiedenen Abteilungen abwechselnd in ihm Platz.

Folgende Kinder wurden eingeschult:

Dietmar Böhnke, Helmut Fengels, Klaus Hochstein, Ute Gockel, Elke Heiermann, Dagmar Krieg, Monika Raschewski.

Nachdem ich mich nunmehr mit der Arbeit in der Einklassigen vertraut gemacht und mit der Bevölkerung guten Kontakt bekommen habe, ersuche ich den Herrn Schulrat, mich endgültig nach Mehrum zu versetzen. Die Versetzung wird zum 1.4.60. ausgesprochen. Einige Mitglieder des Gesangsvereins sind mit meiner Versetzung nicht einverstanden, weil ich es ablehne, als Dirigent zu fungieren. Mein Vorgänger, Herr Krieg, erklärt sich bereit, auch weiterhin den Verein zu betreuen.

Durch das Kreisschulamt erhalte ich meine Ernennung zum Lehrer z.A. obwohl ich bereits am 4.5.59. die Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit verliehen bekam!

Zu Pfingsten 1960 feiert das Dorf sein Schützenfest. Bei strahlendem Sonnenschein beteiligt sich die Schule an dem Volksfest und der Kinderbelustigung. Der Königsschuß gelingt Winand Ettwig von Ettwigshof. Zu seiner Königin erwählt er Frä. Ilse Gieseck. Ernsthafter ^{Mit} Bewerber um den Königstitel war Herr Gerh. Rissel (gen. Schnieder).

In einer Elternversammlung im Juli lernte ich alle Eltern kennen. Die Elternschaft ist daran interessiert, daß ich möglichst bald die Dienstwohnung beziehen kann, die aber noch von der Familie Krieg bewohnt wird. Die Dienstwohnung für Herrn Krieg in Bucholtswellen ist im Entstehen. Die Eltern wählen Herrn Matthias Rissel (gen. Tegger) zum Vorsitzenden der Schulpflegschaft und Frau Anneliese Dickmann, geb. Schwarz, zu seiner Stellvertreterin. Herr Wilh. Payenberg wird zum Schriftführer bestimmt. Mein Vor-

schlag, eine freiwillige Elternspende monatlich einzuziehen, die vom Elternvorstand verwaltet wird und als Fahrtzuschuß bei Schulfahrten gedacht ist, wird angenommen. Am Ende der Versammlung meldet sich Herr Karl Hülser, der Vorsitzende des Gesangvereins zu Wort. In scharfer Form ("böse Menschen haben keine Lieder") prangert er meine geringe gesangliche Begabung an. Er sieht darin eine große Gefahr für die Zukunft des Gesangvereins. Ich verweise darauf, daß ich zwar keine Gesangstimme habe, aber zwei Instrumente spiele. Die Mehrzahl der Eltern vertritt die Ansicht, daß der Lehrer in erster Linie die Kinder zu unterrichten habe, er müsse nicht unbedingt als Dirigent tätig sein. Ich beabsichtige, in den kommenden Monaten eine Blockflötengruppe zu bilden, die zur Ausgestaltung von Schul- und Dorffeiern beitragen kann..

Im Juni besuchte die Klasse das Burgtheater in Dinslaken. Hin- und Rückweg wurden "erwandert".

Im Juli führt der Personendampfer "Westmark" Eltern und Kinder bei drückender Hitze nach Xanten. Der im Wiederaufbau befindliche Dom (1945 stark beschädigt), das Amphitheater und die Stadtbe-
festigung werden besichtigt.

Bei gutem Wetter fuhr ich einmal wöchentlich mit den größeren Kindern mit dem Rade zum Schwimmunterricht ins Freibad nach Voerde. Das Bad trägt den Namen des ehemaligen Mehrumer Lehrers Hermann Breymann.

In den Sommerferien besserten Maurer den Deckenputz in der Klasse und den geborstenen Schulschornstein (die Klasse wird durch einen Dauerbrandofen geheizt, der Gruppenraum durch einen Elektrospeicherofen) aus. Die Fenster erhalten endlich eine Verdunkelungs-
vorrichtung. Die Umgebung des Schulgebäudes sieht noch verheerend aus. Die beim Ausschachten des Anbaus 1958 angefallene Erde liegt noch im Lehrergarten. Ich spreche bei der Bauverwaltung in Voerde vor und bitte um eine freundlichere Gestaltung der an den Schulhof grenzenden Flächen. Stäucher und Heckenpflanzen werden mir für den Herbst zugesagt. Gleichzeitig macht man mich auf den chronischen Geldmangel der Gemeinde aufmerksam. Mit den großen Jungen bereite ich neben dem asphaltierten Schulhof eine Rasenfläche vor und betoniere ein Stufenreck ein. Auf der Obstwiese hinter der Schule heben die Jungen eine 3x5 m große Sprunggrube aus. Den Sand für die Grube liefert die Kiesbaggerei Joh. Brauckmann, Mehrum, kostenlos!

Am 23.7.60. richte ich an das Gemeindebauamt in Voerde folgendes Schreiben:

Betr.: Unterhaltung der Lehrerdienstwohnung einschl. des Grundstückes an der Volksschule in Mehrum.

- 1.) Morsche Fußböden, Fußleisten und Flecken in den Tapeten weisen darauf hin, daß die Außenwände der Wohnung feucht sind. Folgende Arbeiten sind deshalb erforderlich:
 - a) gründliche Isolation der Außenwände,
 - b) Neuverlegung der Fußböden in den unteren Räumen,
 - c) Anbringen von Lüftungen in den Außenwänden, damit die Luft unter den Holzfußböden zirkulieren kann,
 - d) Erneuerung einiger morscher Fußleisten,
 - e) Beseitigung der jährlich wiederkehrenden geflügelten Ameisen in den beiden oberen Räumen auf der Westseite. Frau Krieg hat diese Insekten seit Jahren ohne Erfolg bekämpft. Ich vermute, daß sich die Brutstätten in den erwähnten morschen Holzteilen befinden.
- 2.) Der Keller besitzt kein Fenster. Es ist zwar aus dem Kriege ein Notausgang vorhanden, der einen schweren Splitterschutz aus Beton trägt. Ich bin bereit, in Selbsthilfe denselben zu entfernen. Es wäre somit noch der Einbau eines Fensters erforderlich.
 Das Tünchen des Kellers und das Ausbessern des Steinbodens kann von mir übernommen werden, wenn das erforderliche Material geliefert wird.
- 3.) Die Fliesen in der Küche und im Hausflur sind teilweise lose, gesprungen und liegen uneben. Eine Erneuerung scheint mir angebracht.
- 4.) Die Türbekleidungen und Türblätter stammen aus dem vorigen Jahrhundert (1871 ?) und sind teilweise so oft repariert und geflickt worden, daß man sie nicht mehr als Wohnraumtüren ansprechen kann. Ich bitte um den Einbau von 7 neuen Türen.
- 5.) Der Deckenputz im großen Wohnzimmer wurde nach dem Kriege anscheinend von Laienkräften ausgeflickt und ähnelt einer Hügellandschaft, aber nicht der Decke eines Raumes, in dem ein Lehrer Elternbesuche zu empfangen hat.
- 6.) Infolge der Mauerfeuchtigkeit ist der Putz in der Waschküche und im Klosett faul und bröckelt ab.
- 7.) Die Waschküche hat weder Waschtopf noch Aufspülbecken. Frau Krieg besitzt eine Waschmaschine, in der sie kochen und aufspülen kann. Das Aufstellen eines Waschtopfes scheitert daran, daß a) dafür kein Platz vorhanden ist und b) der Schornstein fehlt.

Ich bitte deshalb, folgende Vorschläge zu prüfen:

- a) Der Hauseigentümer stellt eine vollautomatische Waschmaschine auf, *oder*
- b) die Gemeindewerwaltung vermittelt mir ein zinsgünstiges Darlehen zum Kauf eines Waschautomaten, der dann in meinen Besitz übergeht.

Der zweite Vorschlag bietet der Gemeinde den Vorteil, daß sie die Kosten für Kamin, Waschkessel und Aufspülbecken spart.

- 8.) Ich bitte zu prüfen, ob es möglich ist, im großen Wohnzimmer und im großen Schlafzimmer (beide Ostgiebel) je zwei Fenster zu einem modernen Fenster zu vereinigen. Von den vorhandenen 4 Fenstern ist eines vollkommen morsch und muß durch ein neues ersetzt werden. Die anderen drei sind teilweise reparaturbedürftig. Das Flurfenster ist ebenfalls defekt und könnte mit Teilen der genannten Fenster ausgebessert werden. Die vorhandenen Fenster sind zudem so hoch, daß meine Frau die Oberlichter nicht putzen kann.
- 9.) Das Fenster im südwestlichen Raum des Obergeschosses schließt nicht dicht. Bei Westwind dringt der Regen durch.
- 10.) Mehrere Treppenstufen haben derart gerundete Kanten, daß mit Unfällen zu rechnen ist.
- 11.) Der Anstrich bzw. die Tapeten müssen in folgenden Räumen erneuert werden:
 - a) großes Wohnzimmer
 - b) nordöstliches Zimmer (im Anbau gelegen)
 - c) Küche
 - d) Bad, Waschküche und Klosett
 - e) Treppenhaus
 - f) beide Kinderschlafzimmer
- 12.) Außenanstrich der Fenster, Türen und Fensterläden ist dringend erforderlich.
- 13.) Das Dach des Anbaues ist undicht.
- 14.) Das Dachsim (Holz) an der Ostseite des Anbaues ist morsch und vom Wurm zerfressen.
- 15.) Mehrere Rohre der elektrischen Leitung schlagen schwarz durch. Ich bitte darum, sie in den Putz zu legen.

Abschließend möchte ich bemerken, daß es zwar zunächst kostspielig ist, die angeführten Mängel zu beheben, daß ~~es~~ aber andererseits dadurch gesunde und freundliche Wohnräume geschaffen werden. Als Beispiel möchte ich meine jetzige Wohnung (Stockum) nennen, die

1934 ebenfalls durch eine umfassende Reparatur in einen ordentlichen Zustand versetzt wurde.

Um ihr Landschulpraktikum abzuleisten, weilten Frl. M. Wessel (Spellen), Frl. G. van Ackeren (Bobth) und Frl. Tschierschke (Düsseldorf) vom 3.10. - 5.11.60. bei uns.

Am 30.9.60. verstarb der frühere Schulleiter der hiesigen Dorfschule, Herr Konrektor i.R. Otto Heynberg, der von 1913 bis 1925 in Mehrum tätig war. Die älteren Dorfbewohner fuhren mit dem Autobus zu seiner Beerdigung nach Friedrichsfeld. Wie ich aus den Gesprächen bei der Nachfeier erfuhr, war Herr Heynberg bei Eltern und Kindern als tüchtiger Lehrer geschätzt. Er bepflanzte 1914 den größten Teil des Schulgrundstückes mit Obstbäumen, von denen etwa 20 noch heute gute Erträge liefern. Die bepflanzte Fläche und den Garten (etwa 25 a) bearbeitete er mit dem Spaten! Er unterwies auch die älteren Schulkinder im Veredeln von Obstbäumen.

Am 19.10.60. verstarb der Heimatforscher Hauptlehrer i.R. Walter Neuse aus Möllen im Alter von ~~86~~ 79 Jahren. Sein umfangreiches Archiv übergab^{er} schon zu Lebzeiten der Gemeinde Voerde.

Die Gemeinde stellt für die Schule in Mehrum folgende Mittel für das laufende Schuljahr zur Verfügung:

Lehr- u. Lernmittel	300,-- DM
Werkunterricht	200,-- DM
Schülerbücherei	63,--DM

Ich schaffe von den Mitteln Arbeitsmaterial für die Stillbeschäftigung der Schüler an. Für den Werkunterricht erwerbe ich eine kleine Mehrzweckbastelmaschine, die in den folgenden Jahren durch Kauf von Zusatzgeräten erweitert werden kann.

Im Oktober beginne ich mit den Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier. Gedichte, Lieder und Rollen werden geübt und eingeprägt. Im Dezember baue ich mit den Kindern an den Nachmittagen in den Klassenraum hinein eine Bühne mit Vorhang und Papierkulissen. Zur Erhöhung des Bühnenbodens sammeln die Jungen etwa 50 Hohlblocksteine. Den Boden fertige ich aus den alten Fensterläden der Klassenfenster, die nach der Renovierung der Klasse 1958/59 überflüssig waren. Um allen Dorfbewohnern den Besuch der Weihnachtsfeier zu ermöglichen, spielen die Kinder an zwei Tagen. Im Zuschauerraum haben etwa 100 Personen Platz. Bänke und Stühle stellt der Gastwirt Heinr. Mölleken zur Verfügung. Die Kinder der Unterstufe spielten das Stück "Schelmenstreiche im Wichtelreiche". Die Oberstufenkinder hatten mit viel

42

Fleiß das besinnliche Spiel "Da kommt Frau Lüttjohann" eingeübt. Für die Bescherung der Kinder hatten die Dorfbewohner Traditions- gemäß gesammelt, und der Weihnachtsmann, Herr Heinrich Biefang, konnte den Kindern prallgefüllte Tüten überreichen. Die Anfertigung der Kostüme übernahmen die Mütter der Kinder..Diagerät, Episkop und Tafelscheinwerfer sorgten für die Beleuchtung der Bühne. Zu Beginn der Veranstaltung übertraf mein Lampenfieber bei weitem die Aufregung der Kinder.! Ich hatte etwas Derartiges noch nie gemacht!

Die Aufführung wurde ein voller Erfolg. Auch bei meinen "Gegnern" hatte ich an Ansehen gewonnen.

Im Frühjahr 61 pflanze ich entlang der Südseite des Schulgrundstückes 11 Zwetschenbäume und beschneide die verwilderten alten Obstbäume. Mit den großen Jungen pflanze ich 30m Buchenhecke und etliche Ziersträucher an.

Die Mädchen und Jungen des 7.u.8.Jahrganges besichtigen die Anlagen der Milchversorgung Duisburg in Meiderich. Nachmittags fahren wir weiter zum Flughafen Lohausen bei Düsseldorf.

Die Straße und der alte Schulhof auf der Ostseite des Schulgebäudes befinden sich in einem äußerst schlechten Zustand. Aus mehreren Dachrinnen fließt das Wasser auf diese Fläche und verwandelt sie in einen See. Lehrerwohnhaus und Schulhof sind trockenen Fußes nicht zu erreichen. Nach vielem Hin und Her baut das Bauamt vor der Klasse einen Senkschacht, der das Wasser der Dachrinnen aufnimmt. Bei den Ausschachtungsarbeiten stößt man zunächst auf Reste militärischer Ausrüstungsgegenstände aus dem Jahr 1945. Schließlich finden die Arbeiter das Skelett eines menschlichen Unterschenkels, noch in einem Stiefel steckend. Die Arbeiter vermuten, daß sie auf einen verschütteten Soldaten des zweiten Weltkrieges gestoßen sind. Umfangreiches Graben fördert aber keine weiteren Funde zutage. Wie ich dann von Herrn Otto Kleest, der die alte Kate "Schlütj" bewohnt, erfahre, befanden sich 1945 auf dem alten Schulhof mehrere Granat-trichter in der Nähe der beiden Linden vor dem Schulhaus, von denen eine zerschossen wurde. In einem der Trichter hatte man im März 1945-wenige Tage vor dem Rheinübergang der Amerikaner-zwei gefallene deutsche Soldaten bestattet, deren sterbliche Überreste einige Jahre später exhumiert und auf der Ehrenstätte in Voerde am Bahnhof beigesetzt wurden. Dabei müssen wohl einige "Reste" zurückgelassen worden sein.

In der Nähe des Dorfes befanden sich in den Feldern und Wiesen nach dem Kriege mehrere Soldatengräber, die von der Bevölkerung gepflegt und geschmückt wurden,. Später nahm man die Gräber auf, und die

sterblichen Überreste fanden in Voerde oder in den Heimatorten der Gefallenen ihre letzte Ruhe.

Von der Schule in Spellen erhalten wir 4 alte Zeichentische, um an ihnen zu werken. Zwei Tische sind jedoch so stark beschädigt, daß sie zerlegt werden müssen. Herr Schmiedemeister Jakob Schmitz baut einen Maschinentisch für unsere Bastelmaschine kostenlos.

Um den Kindern und der Familie Krieg einen ~~7~~ trockenen Zugang von der mit Pfützen übersäten Straße zum Schulhof und zum Wohnhaus zu schaffen, läßt das Bauamt auf meine Vorstellungen hin von Gemeindearbeitern einen schmalen Weg mit Platten pflastern.

In einer kleinen Feierstunde werden folgende Schüler entlassen:

Heiko Dorstewitz, Manfred Drüten, Hermann Laakmann, Gerhard Rissel, Liselotte Brinkmann, Gertrud Hülser, Christel Möltgen, Elisabeth Rissel, ~~und~~ Marlis Seuken und Auguste Eberhardt. Wolfgang Krieg geht zum Gymnasium nach Dinslaken.

Mit den 10 Entlaßschülern ~~besuchen~~ und ihren Eltern besuchte ich das Bühnenhaus in Wesel ("Minna von Barnhelm").

Durch Schreiben vom 10.1.61. ordnete die Regierung das Proben eines Brandalarms an, um für die Kinder mit dem geordneten Verlassen des Schulhauses im Ernstfalle vertraut zu machen. Die Proben sollen zweimal jährlich durchgeführt werden.

Am 17.8.60. trat Herr Schulrat Otte als Nachfolger des Herrn Schulrat Jungblut seinen Dienst an. Seiner Aufsicht unterstehen die Schulen der Gemeinde Voerde und der Stadt Walsum. Herr Schulrat Damberg betreut die Volksschulen u. Hilfsschulen der Stadt Dinslaken und des Amtes Hünxe. Die Teilung in zwei Schulaufsichtsbezirke wurde notwendig, weil die Bevölkerungszahl, und damit auch die Anzahl der Schulklassen, in den letzten Jahren rapide gestiegen ist.

S c h u l j a h r 1962/ 1961/62

Am 13.4.61. werden Dieter Köhnen, Bert Seuken und Hanna Kustos eingeschult.. 38 Kinder besuchen die Schule.

Meinem Vorgänger wird von der Verwaltung in Hünxe die baldige Fertigstellung des Lehrerwohnhauses in Bucholtswelmen zugesagt. Ich hoffe, in diesem Sommer die Dienstwohnung in Mehrum beziehen zu können. Damit meine älteste Tochter Monika im Abschlußschuljahr nicht die Schule wechseln muß, fährt sie täglich mit mir hierhin.

Herr Krieg nimmt ebenfalls seine Tochter Dagmar täglich mit nach Bucholtswelmen zum Unterricht.

Nach einem verregneten Mai ist nun auch der Juni sehr regenreich. Innerhalb einer Nacht stieg das Wasser des Rheines so stark an, daß das Heu auf den Wiesen vor dem Deich fortgeschwemmt wurde. Auch der Besuch des Burgtheaters in Dinslaken fiel dem Regen zum Opfer.

In der Nähe der alten Deichkuhle, die seit einigen Jahren als Müllkippe benutzt wird, hat ein Unternehmer auf einem 13 Morgen großen Acker des Landwirts Bückmann (gen. Himbruck) aus Löhnen eine Kiesbaggerei eröffnet. Dadurch ist der seit fast 25 Jahren bestehenden Mehrumer Baggerei Brauckmann ein Konkurrent entstanden.

Vom 13.-16.6.61. nehme ich an einem Prüfungslehrgang zur Erlangung der Lehrbefähigung für die Evangelische Unterweisung teil. Frl. Greff von der Schule in Spellen übernimmt die Vertretung.

Herr Krieg ist am 30.8.61. endlich aus der Dienstwohnung ausgezogen. Am 31. August unterzogen mein Vater und ich die Wohnung einer eingehenden "Bauzustandsprüfung", die ein für mich niederschmetterndes Ergebnis hatte: Der Zustand des Gebäudes war viel schlechter als ich das bisher beurteilen konnte. Die Deckenbalken in den westlichen Räumen sind in den Wänden abgefault und werden nur noch von den Fußbodenbrettern in ihrer Lage gehalten. Das war bisher auch dem Bauamt nicht bekannt, weil es niemand gewagt hatte, die Bretter loszureißen, um sich einen "Einblick" zu verschaffen. Nachdem ich unverzüglich dem Bauamt in Voerde von meinen "Entdeckungen" berichtet hatte, erschienen bereits am 9.9. der Gemeindebaurat Dr. Wilkening, der Bauamtmann Kampen und der technische Sachbearbeiter Herr Fuhrmann, um sich selbst zu überzeugen. Die Herren waren nach der Besichtigung einhellig der Meinung, eine Reparatur des Gebäudes lohne nicht mehr und für die Gemeinde sei ein Neubau wirtschaftlicher. Herr Kampen bedauerte, daß man das 1945 stark beschädigte Gebäude überhaupt wieder bewohnbar gemacht habe. Meine Hoffnung, bald nach Mehrum ziehen zu können, muß ich begraben. Seit dem Frühjahr bearbeite ich den Gemüsegarten an der Schule. Acht Bienenvölker habe ich im Frühjahr von Stockum nach hier transportiert, die nun regelmäßig betreut werden müssen. So kommt es, daß ich viele Nachmittage in Mehrum verbringe.

Im Oktober weilen Frl. Brigitte Weiß und Frl. Ingrid Grüter als Landschulpraktikantinnen bei uns.

Inzwischen trage ich mich mit dem Gedanken, selbst zu bauen, finde aber kein preiswertes Baugrundstück. Bauplätze müssen 800 qm groß

sein und kosten zwischen 12,- und 15,- DM je Quadratmeter! Das ist mir zu teuer. Von einer Seite wird mir nahegelegt zu versuchen, von der Gemeinde den westlichen Teil des Schulgrundstückes in Erbpacht zu erhalten. Die Verwaltung stimmt meinem mündlichen Antrag inoffiziell zu, weil sie dadurch vorläufig keine Wohnung zu errichten braucht.

Am 16.9.61. besichtigt Herr Gemeindedirektor Dr. Sinz die "Ruine". Da die Schule in Löhnen und das dortige Lehrerwohnhaus sich ebenfalls in einem schlechten baulichen Zustand befinden, liebäugeln einige Leute der Verwaltung und der Parteien mit dem Plan, für die drei Dörfer Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm eine dreiklassige Zentralschule in der Nähe der Deichkuhle zu errichten. Sie vergessen anscheinend, daß man gerade (Frühjahr 61) in Götterswickerhamm mit erheblichen Mitteln die alte Schule den Anforderungen eines modernen Unterrichts angepaßt hat. (Ausbau der Klasse, Bau eines Gruppenraums, Bau einer Toilettenanlage, Einrichtung eines Werkraums). Der Hauptausschuß des Gemeinderates diskutiert am 18.9. über die Errichtung einer Mittelpunktschule. Die Erbbauangelegenheit wird noch nicht entschieden. Am 19.9. besichtigt der Herr Bürgermeister und Rektor Heinr. Schmitz, an dessen Schule in Möllen ich tätig war, die Wohnung in Mehrum.

Im Dezember wird die Straße an der Schule von der "Pleck" bis zum Schulhof ausgebaut und asphaltiert. Ratsmitglied Werner Herschel ~~aus~~ ^{aus} Mehrum hat sich bei der Verwaltung für den Ausbau dieses Straßenstückes eingesetzt.

Im Januar 1962 wird die Grün^ffläche vor der Schule (alter Schulhof) mit einem Jägerzaun eingezäunt. Die Einsaat des Rasens kann erst im Mai erfolgen.

Nachtrag: Am 16.10.61. besichtigte der Bauausschuß des Gemeinderates die Wohnung und das Schulgebäude. Da ich am gleichen Tage mit den Kindern und den Eltern eine Busfahrt nach Aachen unternahm, führte mein Vater die Herren durch die Räume.

In der Elternversammlung am 4.12.61. wird der bisherige Elternvorstand wiedergewählt. Die Weihnachtsfeier fand am 20. u. 21.12.61. in der Schule statt. Sie war wieder ein voller Erfolg. Die Unterstufenkinder spielten "Lecker und Lecker, die Honigkuchenbäcker". Der "Christmarkt" wurde von den älteren Kindern aufgeführt. Die Papierkulissen der Bühne wurden durch Stoffbahnen ersetzt.

Am 9.1.62. erscheint in der "Rheinischen Post" der nachfolgende Artikel:

Eltern sind gegen

Zentralschule

Stellungnahme der Schulpflegschaft der Evangelischen Volksschule Götterswickerhamm

GÖTTERSWICKERHAMM. Die Absicht der Gemeinde Voerde, für die Ortsteile Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm eine Zentralschule in der Nähe der Deichkuhle zu errichten, findet bei der Bevölkerung wenig Anklang. Dies geht aus einer Stellungnahme der Schulpflegschaft der evangelischen Volksschule Götterswickerhamm hervor, die ein solches Schulsystem ablehnt. In einer Pressebesprechung bei der Gemeindeverwaltung war das Thema „Zentralschule“ erörtert worden. Auch die RP berichtete hierüber eingehend.

In einem Schreiben der Schulpflegschaft der evangelischen Schule Götterswickerhamm, unterschrieben von E. Rockhoff, H. Bosserhoff, E. Noël, H. Krebber und J. Neu, wird festgestellt, daß in einer Versammlung der Schulpflegschaft ein Artikel einer im Kreise Dinslaken erscheinenden Zeitung — nicht RP — zum größten Teil als Diskussionsgrundlage diente. In dem Artikel hieß es: „Die Gemeinde Voerde steht jetzt vor der Frage, entweder drei einklassige Neubauten zu errichten, oder aber eine dreiklassige Schule zu bauen.“

Drei Argumente angeführt

„Hiergegen“, so heißt es in einem Schreiben an den Rat der Gemeinde Voerde, das die RP auszugsweise veröffentlicht, ist einzuwenden:

1. Die Schule Mehrum ist vor etwa zwei Jahren durch einen Gruppenraum, einen Werkraum, eine Toilettenanlage, einen Kellerraum, einen Geräteraum und durch die Schaffung eines neuen Schulhofes erweitert und verbessert worden, so daß sie als eine gute und moderne einklassige Schule angesehen werden muß. Es besteht somit durchaus kein Grund, für die Mehrumer Schule einen besseren Ersatz suchen.

2. Unsere Schule in Götterswickerhamm ist erst in diesem Frühjahr durch die Errichtung eines Gruppenraumes, einer Pausenhalle, neuer Toilettenanlagen, eines Geräteraumes, eines Werkraumes und eines erweiterten Schulhofes vorbildlich erneuert worden. Moderne Einrichtungsgegenstände u. a. wie elektrische Heizung, Akustikdecke, elektrisch heizbare Toilettenanlagen, ausschwenkbare Filmbühne mit großer Filmleinwand machen diese Schule nach den Äußerungen maßgeblicher Fachleute zu der schönsten einklassigen Schule des Kreises.

3. Die Schule in Löhnen steht hinter den beiden obengenannten Schulen weit zurück. Daß die äußeren Schulverhältnisse dort so schlecht sind, ist auch Schuld der Löhner selbst, die sich nicht in jahrelanger Vorarbeit, wie sie in unserem Dorf geleistet wurde, mit ihrem damaligen Schulleiter zusammen für eine Erweiterung und Verbesserung ihrer Schule einsetzten. Sicherlich läßt sich das Versäumte dort in Löhnen noch nachholen. Jedenfalls sieht die Elternschaft unserer Schule nicht ein, daß durch das in Löhnen Versäumte die hiesige tadellose Dorfschule des Kirchdorfes aufgegeben werden soll.

Erhöhte Gefahren

Der beste Platz der geplanten Zentralschule ist nach Ihrer Meinung, Herr Bürgermeister, wie eine Tageszeitung berichtet, die Nähe der

Deichkuhle. Das hätte zur Folge, daß durchschnittlich für alle Kinder der drei Ortschaften Schulwege von rund 2 Kilometern entstehen. Auch hier schreibt die Zeitung, daß Sie einen solchen Schulweg für durchaus zumutbar halten. Hierzu stellt die Elternschaft in Götterswickerhamm fest, daß es ein Unterschied ist, ob nur einige Kinder einer dreiklassigen Schule einen so weiten Schulweg haben, oder ob dieser Weg von allen täglich zurückgelegt werden muß. Dazu kommt, daß jedes Kind den Schulweg durch vollkommen freies Gelände zurückzulegen hat. Außerdem müßten die Götterswickerhammer Kinder den größten Teil des Weges auf der erhöhten Dammstraße gehen, die durch die Errichtung der zweiten Kiesbaggerrei zu einer der verkehrsreichsten Lastwagenstrecken des Kreises geworden ist. Welche gesundheits- und lebensgefährlichen Momente alle 40 Kinder des Dorfes täglich zu überstehen hätten, ist kaum auszudenken und nach unseren Vorstellungen einfach absolut unzumutbar!

„Außerdem spielt die Lehrerfrage eine entscheidende Rolle...“, so kann man im erwähnten Artikel lesen. Es ist nicht klar ersichtlich, was der Schreiber dieser Zeilen hier gemeint hat. Jedenfalls weiß die Elternschaft in Götterswickerhamm, daß die 108 Kinder, die im Augenblick die drei Schulen besuchen, in einer dreiklassigen Zentralschule nicht mehr jahraus und jahrein einen durch keinen Lehrermangel gekürzten Unterricht erhalten werden. Außerdem würden ja wohl kaum 3 männliche Lehrkräfte an dieser geplanten Schule tätig sein. Die Elternschaft der ev. Volksschule Götterswicker-

hamm weiß ziemlich genau, welche Kürzungen des Unterrichts an großen Schulen allein durch den Lehrermangel vorgenommen werden müssen. Sie ist deshalb nicht geneigt, die in dieser Beziehung besten Zustände der hiesigen Schule aufzugeben, zumal sie auch weiß, welche Lücken im stofflichen Wissen durch den Unterrichtsausfall in 8 langen Schuljahren entstehen müssen trotz größter Mühe der Lehrpersonen.

Solange an großen Schulen Lehrermangel herrscht, können die Kinder der einklassigen Schulen mit einem gründlicheren und festere Wissen den Weg ins Leben antreten. Das beweisen die Aufnahmeprüfungen in den Betrieben und in den weiterführenden und höheren Schulen. Eine Gemeinde sollte froh darüber sein, daß wenigstens noch an den kleinen Landschulen ein hundertprozentiger Unterricht erteilt wird, und sie sollten nicht ohne zwingenden Grund neue Verhältnisse schaffen, die diese idealen Zustände stark gefährden.

Weiter ist in dem Artikel zu lesen: „Die führenden Pädagogen sind sich seit langem darüber einig, daß einklassige Schulen für die Erziehung der Kinder nicht so vorteilhaft sind wie größere Lehrsysteme.“ Der Schreiber dieses Artikels hat sicherlich keine Ahnung von dem Erziehungswert der einklassigen Schulen. Gerade hier liegt die Stärke der einklassigen Schulen. Hier, wo die Kinder aller acht Jahrgänge wie eine Familie zusammenleben und auch arbeiten, wo die größeren Kinder Helfer und Vorbilder für die kleineren sind, ist eine echte Stätte menschlicher Erziehung gegeben. Jeder Pädagoge, der auch mal an einer einklassigen Schule unterrichtet hat, wird das ohne weiteres zugeben. Aber auch die Laien auf diesem Gebiet hatten im Sommer 1960 Gelegenheit, in Dinslaken einen bedeutenden Pädagogen, der jetzt in der Regierung arbeitet, in einem Vortrag zu hören, in dem er die einklassige Volksschule als eine vorzügliche Stätte menschlicher Erziehung stark hervorhob.

Sollen dorfeigene Schulen verschwinden?

In der Mitteilung erfährt man weiter, daß durch die Schaffung des neunten Schuljahres ohnehin besondere Probleme auf die Gemeinde zukommen. Ist das wirklich so? Wissen wir, oder weiß der Schreiber, wann überhaupt das neunte Schuljahr eingeführt wird? Und würde es überraschend schnell kommen, könnten dann die paar Kinder des neunten Schuljahres dieser drei Dörfer nicht leicht in benachbarten, größeren Schulen mit unterrichtet und ausgebildet werden? Meint man auch deshalb, den drei Dörfern, die in ihrer Zusammensetzung und in ihrer Struktur so verschieden sind, die dorfeigene Schule nehmen zu müssen? Allerdings enthält der erwähnte Artikel auch etwas Erfreuliches: Es ist nämlich geplant, daß an der dreiklassigen Schule auch eine Turnhalle errichtet werden soll!

Die Elternschaft unseres Dorfes fragt sich nur, warum die Gemeinde solche Hallen nicht

schon längst in Holthausen oder in Spellen errichtet hat? In Spellen besuchen seit Jahrzehnten einige Hundert Kinder mehr die Schule als in Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm zusammen, und immer noch steht dort keine Turnhalle!

Zentrum der Dorfgemeinschaft

Die Schulpflegschaft macht noch darauf aufmerksam, daß unser rein evangelisches Dorf auch für Löhnen und Mehrum Kirchdorf ist. Hier in Götterswickerhamm bilden Kirche und Schule nicht nur rein äußerlich den Mittelpunkt des Dorfes, sondern sie sind auch in geistiger und kultureller Hinsicht das Zentrum der Dorfgemeinschaft. Bei der Erweiterung und Erneuerung der Dorfschule im Frühjahr dieses Jahres ist diese Tatsache von der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Voerde in erfreulicher Weise berücksichtigt worden. Neben dem Schulunterricht finden in dieser Schule wöchentlich je ein Singabend des Singekreises Götterswickerhamm, ein Schachabend der Schachgemeinschaft des Dorfes, ein Blockflötennachmittag und ein Musikabend statt. Mit dem Verschwinden der Dorfschule würden gleichzeitig auch diese vorteilhaften Zusammenkünfte stark gefährdet und schließlich unterbleiben.

Nach langer, eingehender Beratung und Überlegung kam die Elternschaft unserer Schule zu der einmütigen Ansicht, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen eine Zentralschule für die Dörfer Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm nicht erforderlich ist und daß sie für die genannten Dörfer schulische Nachteile bringt. Darüber hinaus würde eine Zentralschule für Götterswickerhamm erhebliche Nachteile bezüglich der geistigen und kulturellen Betreuung der Dorfgemeinschaft hervorrufen. Aus diesen Gründen heraus lehnte die Elternschaft der ev. Volksschule Götterswickerhamm den Plan zur Errichtung einer Zentralschule einstimmig ab.“



Auch Lehrer Neu, der während der Ferien dafür sorgt, daß die gefiederten Sänger auf dem Schulhof stets einen gedeckten Tisch vorfinden, tritt für die Erhaltung der Götterswickerhammer Schule ein
RP-Foto: Maida

Das Thema "Mittelpunktschule" erhitzt allerorten die Gemüter. In einer Bürgerversammlung der SPD-Fraktion im Saal Mölleken wird dieses Problem ebenfalls zur Sprache gebracht und bis in die späte Nacht hinein diskutiert. Die Mehrzahl der Anwesenden, besonders Herr Heinrich Biefang, Präsident des Schützenvereins und Sprecher der Dorfgemeinschaft Mehrum, lehnt den Bau einer Schule an der Deichkuhle energisch ab.

Während der letzten Monate (Oktober 61 - Januar 62) besprachen die Dorfbewohner eifrig die Errichtung und Ausgestaltung einer neuen Gedächtnisstätte für die Gefallenen beider Weltkriege. Da die Firma Hülsken, auf deren Grundstück am Schloß im ehemaligen Park die vorläufige Ehrenstätte liegt, inoffiziell durchblicken ließ, die Mehrumer ~~die~~ sollten einen anderen Platz suchen, wurde ein Ehrenmalausschuß gebildet, der sich mit den betreffenden Fragen beschäftigen soll. Ihm gehören folgende Bürger an:

1. Heinrich Biefang, Bundesbahnbeamte
2. Karl Hülser, Schreiner
3. Heinz Gockel, Kaufmann
4. Hermann Ettwig, Landwirt
5. Jos. Petry, Maurer
6. Werner Herschel, Architekt
7. Wilhelm Ingenwerth, Gemeindeinspektor
8. Engelbert Seuken, Elektriker
9. Wilhelm Ettwig, sen. , Bäcker
10. Lemm, Albert, Polier
11. Paul Dorstewitz, kaufm. Angestellte
12. Horst Dickmann, Lehrer

Der Ausschuß wurde in der Dorfgemeinschaftsversammlung am 23.9.61. nominiert.

Der Ausschuß hält zunächst Ausschau nach geeigneten Plätzen für das neue Ehrenmal. Landwirt Herm. Ettwig stellt ein Grundstück auf dem Hofacker kostenlos zur Verfügung. Es ist das Gelände, auf dem vor 1945 der Scheibenstand des Schützenvereins stand. Eine Linde kennzeichnet noch heute die Stelle. Ein anderer Vorschlag lautet dahingehend, die Gedächtnisstätte in die Anlage des neuen Scheibenstandes einzubeziehen. Andere Plätze, die vorgeschlagen werden: Friedenseiche und Grundstück zwischen Wx dem Deichweg und dem Deich bei Reshoven. Für keinen der vorgeschlagenen Plätze ist eine Mehrheit zu erzielen. In einer Dorfgemeinschaftsversammlung im Februar wird beschlossen, die neue Ehrenstätte ungeachtet des

Mißfallens der Firma Hülsken an der alten Stelle im Schloßpark zu errichten. Die Namen von 5 Gefallenen des ersten und 22 Gefallenen des zweiten Weltkrieges sollen in einen Diabas-Granitstein eingemeißelt werden. Zur Bestreitung der Kosten wird eine Dorfsammlung beschlossen, die auf Anhieb 2 000,- DM ergibt. Bei kaum 100 Haushaltungen ist das ein ordentliches Ergebnis! Die endgültigen Kosten werden auf 3 000,- DM veranschlagt. Die Verwaltung und einige Gönner sollen um einen Zuschuß gebeten werden.

Am 13.3.62. ordnet der Amtsarzt die Schließung der Schule bis zum 22.3. an, da ~~22%~~ 42% der Kinder an Grippe erkrankt sind. Auch ich habe mich angesteckt.

Am Sonntag, dem 25. März, nahmen Erwachsene und Kinder an der Polio-Schluckimpfung in der Schule teil. Mit einem neuen Impfstoff will man die Kinderlähmung bekämpfen.

Bei der Pockenschutzimpfung im Frühjahr erscheint ein dunkelhäutiger Arzt aus Ghana in der Klasse und wird von allen Kindern gebührend bestaunt. Wie kann man nur so schwarz sein!!

Im März werden folgende Schüler aus der Schule entlassen: Wilhelm Bosserhoff, Karl-Heinz Petry, Monika Dickmann, Irmgard Langhoff, Annegret Payenberg.

Am 26.3.62. beschließt der Hauptausschuß den Neubau eines Lehrerwohnhauses in Mehrum. Der Beschluß wird vom Gemeinderat am 10.4. bestätigt. Das Wohnhaus soll am westlichen Ende des Schulgrundstücks errichtet werden, um das übrige Gelände für eine eventuelle Schulbauneuplanung freizuhalten.

S c h u l j a h r 1962/63

Folgende Kinder werden am 25.4.62. eingeschult:
Wolfgang Fengels, Klaus Ingenwerth, Wolfgang Raschewski, Gisela Meßing, Ruth Präg, Rita Schmidt. Ich beginne das Schuljahr mit 39 Kindern..

Die Kinder der vierten Schuljahre aus den Schulen Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm fahren mit einem Bus einmal wöchentlich zum Lehrschwimmbecken nach Voerde. Die Aufsicht übernimmt im Wechsel einer der drei Schulleiter.

Am 6.4.62. überprüft ein Herr vom Staatshochbauamt in Wesel den

57

Bauzustand des Lehrerwohnhauses. Er wirft auch einen Blick auf den Schulsöller. Sein abschließendes Urteil lautet: "Alles abreißen!" Damit taucht erstmals der Gedanke auf, auch eine neue Schule zu errichten. An den Außenmauern des Klassenraumes werden in zunehmender Stärke Anzeichen aufsteigender Feuchtigkeit sichtbar. Der Innenputz schlägt aus und fällt ab. Abermals löst sich ein Stück Deckenputz. Die Balkenlage des südlichen Teils des Klassenraumes scheint in den Wänden verfault zu sein.

Am 15. April wird Herr Pfarrer Emil Stascheit als Nachfolger des inzwischen pensionierten Pfarrers Walther Petri in sein Amt eingeführt.

Im Rundschreiben des Kreisschulamtes vom 6.5.62. erscheint ein erster Hinweis auf die Einführung des 9. Schuljahres in NRW. An gleicher Stelle wird auf die Einführung des Englischunterrichtes an einigen Volksschulen hingewiesen. Es besteht die Absicht, das Bildungsniveau der Volksschüler zu heben. Sie sollen besser gerüstet in das Berufsleben eintreten.

Die Verwaltung hat für das Rechnungsjahr folgende Mittel bewilligt:

Lehr- u. Lernmittel	350,-DM
Werken	400,-DM
Schülerbücherei	58,50DM

Am 17.5.62. richte ich an die Gemeindeverwaltung ein Schreiben folgenden Inhalts:

Seit dem 12. August 1959 unterrichte ich an der Volksschule in Mehrum. Aus dem Ihnen bekannten Grunde wurde die mir zustehende Lehrerdienstwohnung erst am 1.9.1961 frei. Nach Prüfung des baulichen Zustandes der Wohnung durch das Gemeindebauamt beschloß der Gemeinderat, eine neue Lehrerwohnung zu erstellen. Da der Neubau voraussichtlich erst im Herbst 1963 bezugsfertig sein wird, kann ich also auch weiterhin nicht am Schulort wohnen. Seit zwei Jahren betätige ich mich in meiner Freizeit auf dem Schulgrundstück und versuche, das Aussehen des Geländes zu verbessern. Während dieser Zeit habe ich das Grundstück an meiner jetzigen Wohnung kaum noch pflegen können.

Ich bin bereit, in die alte Lehrerwohnung in Mehrum einzuziehen, wenn

- a) die Gemeinde auf eine Mietzahlung verzichtet,
- b) mir die Neubauwohnung fest zugesichert wird,
- c) die von mir zu verlegenden Fußböden mein Eigentum bleiben.

Die erforderlichen Instandsetzungen (Fußböden, Sicherung der Balkenlage) werden von mir übernommen.

Ich bitte zu prüfen, ob meiner Bitte, das alte Lehrerwohnhaus - beziehen zu dürfen, stattgegeben werden kann.

Die Gemeindeverwaltung beantwortet meinen Antrag am 20.7.62. mit folgendem Schreiben:

"Nach Anhörung des Kreisgesundheitsamtes hat sich der Gemeinderat in seiner Sitzung am 9.d.M. damit einverstanden erklärt, daß Sie die Lehrerwohnung in Mehrum für die Dauer von ca. 1 1/2 Jahren beziehen können.

Die Gemeinde erhebt keine Miete. Die für die Bewohnbarkeit und Standfestigkeit der Wohnung notwendigen Arbeiten können Sie auf eigene Kosten und Gefahr ausführen. Das von Ihnen eingebrachte Material können Sie bei Aufgabe der Wohnung wieder ausbauen.

Die Gemeinde lehnt jede Haftung für Schäden, die sich aus der Benutzung der Räume ergeben könnten, ab.

Ich bitte, mir die obige Regelung schriftlich zu bestätigen."

Inzwischen bespricht das Bauamt mit mir den Raumbedarf für meine sechsköpfige Familie. Im September legt der Architekt Herr Cyrener aus Möllen der Verwaltung die Bauzeichnung des neuen Lehrerhauses vor.

Ich erkläre mich mit der im Schreiben vom 20.7. vorgeschlagenen Regelung einverstanden, wenn dadurch die Errichtung des neuen Lehrerwohnhauses weder verzögert noch rückgängig gemacht wird.

Mit der Instandsetzung der alten Wohnung warte ich zunächst noch, weil mir die Neubauangelegenheit noch nicht ganz geheuer ist. Ich möchte vermeiden, daß nach meinem Einzug in den Altbau die Planung des Neubaus eventuell rückgängig gemacht wird.

Im Herbst ziehen die Familien Fengels und Meßing mit 5 schulpflichtigen Kindern nach Friedrichsfeld um. Die Kinderzahl sinkt auf 34.

Für die Weihnachtsfeier wird ein ordentliches Nikolauskostüm angeschafft.

Für die Bühnenrückwand entwerfe ich ein passendes Bild.-Herr Wilh. Imgenwerth ist mir dabei behilflich. Herr Hallen aus Spellen gibt dem "Gemälde" den letzten Schliff. Die beiden Stücke "Wie die Lebkuchenherzen entstanden sind" und "Das kleine Bescherungsspiel" erfreuen jung und alt. Am Tage der Weihnachtsfeier schneit es.

Nachtrag: Am 25.6.62. besuchte ich mit den Kindern das Burgtheater

in Dinslaken. Vor der Aufführung hatten wir noch genügend Zeit, um einen Blick in das "Haus der Heimat" zu werfen. Nach der Vorstellung wanderten wir über Eppinghoven zum Stapp. Bei Brinkmann erholten wir uns bei kühlen Getränken. Die Sonne meinte es an diesem Tage besonders gut. Nachdem ich den Kindern die Rotbachmündung, Haus Wohnung und die Wohnung'sche Mühle gezeigt hatte, wanderten wir über den Leinpfad nach Mehrum.

Im Mittelpunkt des Dorfgeschehens stand Das Schützenverbandsfest an den Pfingsttagen. Wilhelm Hüser gelang der Königsschuß. Zu seiner Königin erwählte er Frau Getrud Heiermann, geb. Biefang. Erstmals mußte ich mich mit einer Schmalfilmkamera vertraut machen und den Verlauf des Schützenfestes im Bilde festhalten. Herr Krieg hatte bereits die Schützenfeste 1958 und 1960 gefilmt. Alle besanderten Ereignisse im Dorf und in der Schule halte ich im Bunt dia fest. Es soll der Anfang zu einem Bildarchiv des Dorfes Mehrum sein.

Am 14.7.62. feierte der Männergesangsverein sein 85-jähriges Bestehen.

Am Volkstrauertag (18.11.62) wurde das neue Ehrenmal seiner Bestimmung übergeben. Heinrich Biefang hielt die Gedenkrede. Stellvertretender Landrat Rudi Pinn, Bürgermeister Schmitz, Pastor Stascheit und Frau Breymann sprachen zur Dorfgemeinschaft und legten Kränze nieder.

Am 28. November brachte das 2. Fernsehprogramm in der Reihe "Prisma des Westens" eine 15-Minuten-Sendung über die kleinen Volksschulen des Landes. Ich ließ in der Schule ein Fernsehgerät aufstellen und berief eine Elternversammlung ein, damit alle Eltern die Sendung sehen konnten (bisher besitzen nur wenige Leute im Dorf ein Gerät, mit dem man das 2. Programm empfangen kann). Der Sendung folgte eine kurze Diskussion der Eltern. Danach wählte die Elternschaft die Elternvertreter für das Jahr 1963:

Werner Herschel, Schulpflegschaftsvorsitzender

Matthias Rissel, Stellvertreter

Wilhelm Payenberg, Kassierer

Frau Präg, Beisitzerin

Es wird beschlossen, zum Weihnachtsfest einige Pakete nach Ostdeutschland zu schicken, um die dort lebenden Menschen zu erfreuen.

Im Dezember teilte Ratsmitglied Rudi Patt auf einer Bürgerversammlung bei Mölleken mit, daß der Plan einer neuen Schule an der

Deichkuhle nicht mehr zur Diskussion stände.

In den ersten Januartagen schneit es ununterbrochen. Die Schneehöhe beträgt 50 - 60 cm. Schneeverwehungen machen Straßen und Wege unpassierbar, der öffentliche Verkehr kommt zum Erliegen^{10.1.}, Autos bleiben im Schnee stecken, die Männer aus dem Dorf können ihre Arbeitsstellen nicht erreichen. Mit Mühe trägt mich mein Motorroller von Stockum bis Löhnen. Der "Hohe Weg" liegt unter Schneeverwehungen begraben. Ich lenke meinen "feurigen Elias" über die blankgewaschenen Äcker des "Hohen Feldes" nach Mehrum, das ich mit reichlicher Verspätung erreiche. Mit Planiertraupen werden die Straßen geräumt. Auch am Morgen des 12.1.63. liegt wieder Neuschnee. Ich verspäte mich um 10 Minuten. Als ich den Klassenraum betrete, stackt mir der Atem. Vor der Klasse steht Herr Schulrat Otte und behandelt das Lesestück "Wolfsrotte auf Jagd". Der Herr~~g~~ Schulrat war bereits um 8 Uhr mit dem Autobus eingetroffen. Die Revision verlief trotzdem glimpflich. Am 10. Januar besichtigte der Bauausschuß das Schulgebäude, um sich an Ort und Stelle ein Bild über notwendige und mögliche Reparatur- bzw. Ausbaumaßnahmen zu machen.

Am 23.1. fahre ich mit den Kindern mit der Bundesbahn in das Schneegebiet bei Meinerzhagen. Lange Rodelhänge laden zur Schlittenfahrt ein. Das ist etwas für unsere Kinder aus der Ebene! Todmüde treffen wir am Abend wieder in Voerde ein. Viele Eltern sind mit Personewagen gekommen und laden alle Kinder ein. Meine Frau, Herr Helmut Heiermann und Herr Wilh. Payenberg begleiteten mich auf diesem Ausflug.

Schneefall und anhaltender Frost sind die Ursache mancher Transport-schwierigkeiten. Die Kanäle sind zugefroren, Heizöl und Kohlen werden knapp. Die Gemeindeverwaltung muß am 23.1.63. das Lehrschwimmbecken und die Turnhalle in Voerde schließen, weil der Ölvorrat zur Neige geht.

Am 24.1.63. steht der Rhein bei Emmerich. Hier in Mehrum ist er mit Treibeis bedeckt. Nordische Vögel, die bei uns nie zu beobachten sind, sitzen an den Rheinufern und suchen vergeblich nach Nahrung. In der Schule sammeln wir Getreide zur Wildfütterung.

Der 7.3. ist der erste frostfreie Tag seit dem 21.12.62.! Das einsetzende Tauwetter bringt die Schneemassen nur langsam zum Schmelzen.

Am 20.3. fahre ich mit dem 7. u. 8. Schuljahr und den Kindern, die eine weiterführende Schule besuchen wollen, nach Duisburg. Wir besuchen den Tierpark und nehmen an einer Hafenrundfahrt teil.

Hermann Rissel, Angela Gockel und Brunhild Payenberg werden entlassen.

Kristiane Band und Marita Dickmann wechseln zur Realschule Voerde über.

Am Ende des Schuljahres scheidet Bürgermeister H. Schmitz aus dem Schuldienst aus.

Nachtrag: Am 14.12.62. erhielt die Schule einen Tonfilmprojektor im Werte von 2 700,--DM. Jetzt sind wir nicht mehr auf ein Leihgerät der Kreisbildstelle angewiesen.

Im September weilten Frau Jutta Heller und Frau Erika von Kamp, geb. Berau, als Landschulpraktikantinnen bei uns. Frau von Kamp war mit mir zusammen auf dem Gymnasium in Dinslaken.

S_c_h_u_l_j_a_h_r_1963/64

Gerd-Wilhelm Payenberg, Heinz Wingers, ~~W~~ Bärbel Raschewski und Ellen Rissel werden eingeschult. Die Kinderzahl beträgt 33.

Am 20. 4.63. findet anlässlich der Eröffnung der Lehrgänge für Aushilfslehrkräfte in der Frankenschule in Walsum eine kleine Feier statt, an der alle Schulleiter teilnehmen. Der Lehrermangel ist so groß geworden, daß nun geeignete Bewerber in einjährigen Lehrgängen zur Aushilfslehrkräften ausgebildet werden. Ihnen soll später die Möglichkeit gegeben werden, an einer Päd. Hochschule zu studieren. Da der Augenblickliche Kultusminister Mikat diese Lehrgänge angeordnet hat, nennt man die Lehrgangsteilnehmer "Mikater" oder "Mikätzchen".

Einige Zeitungsartikel haben das Thema "Mittelpunktschule" wieder erneut aufgegriffen. Die Mehrumer Eltern sind beunruhigt.

Im Juni weilt eine Regierungskommission in Voerde, um sich über die Schulverhältnisse zu informieren. Nach Ansicht des Herrn Bürgermeisters Schmitz dürfte die Frage, ob die einklassige Mehrumer Schule erhalten bleiben soll, bereits entschieden sein. "Die ~~R~~ Regierung tendiert zu der Auffassung, daß man die Schule nicht aus dem Dorf herausnehmen soll." In der Besprechung, der sich auch eine Ortsbesichtigung anschloß, wurde vorgeschlagen, eine neue Schule zu bauen und hierbei die in den letzten Jahren geschaffenen Neubauten einzubeziehen. Auch das von der Gemeinde vorgesehene neue Lehrerwohnhaus wurde von den Regierungsvertretern akzeptiert.

Der Baubeginn für das Lehrerwohnhaus steht noch nicht fest!

Vom 4.-9.6.63. nehme ich an einer Vokationsrüstzeit in Altenkirchen teil.

50

Im Juli 1963 verunglückt Johann Rissel (gen. Schnieder) mit dem Motorrad tödlich. Er hatte das 40jährige Bestehen des Spielmannszuges nach feiern dürfen, das am 15. u. 16. Juni wieder einmal das ganze Dorf auf die Beine ~~B~~ brachte.

Im Juni wanderte ich mit den Kindern zur Schleuse nach Emmelsum. Am 5.7. fuhren wir mit dem Bus bis zur Alexanderstraße in Voerde. Von dort marschierten wir durch den Bruckhauser Wald nach Hünxe. Am Nachmittag erreichten wir das Schloß Gartrop. Dort holte uns ein Bus ab und brachte uns zur Heimat zurück.

Den Handarbeitsunterricht erteilt nun Frau J. Wohland, die an der Schule in Spellen als Hauswirtschaftslehrerin tätig ist.

Am 30.9.63. fahren Kinder und Eltern mit dem Bus ins Ahrtal. Besichtigung des Kölner Domes, Turmbesteigung, Wanderung durch die Weinberge und Besichtigung des Weinkellers in Mayschoß gehörten zum Programm.

Am 9.10. weilen wir im Haus der Heimat in Dinslaken.

Mit den Schülern fälle ich einen großen Birnbaum neben dem Schulhof. In der Elternversammlung im Dezember werden die bisherigen Elternvertreter wiedergewählt.

Im November wurden erstmals zentral gestellte ^{Arbeiten} ~~Aufgaben~~ (Rechenarbeit, Diktat, Nacherzählung) im 4. u. 5. Schuljahr geschrieben. Die bisher übliche Aufnahmeprüfung für die Realschule und das Gymnasium soll fortfallen. In Zukunft beurteilt die Volksschule, ob ein Schüler die weiterführende Schule besuchen kann.

Der im Oktober gegründete Schullandheimverein wirbt um Mitglieder. Die Mehrumer Elternschaft lehnt es ab, für ein Vorhaben Beitrag zu zahlen, das erst in einigen Jahren verwirklicht werden kann.

Auf der Weihnachtsfeier spielten die Kinder das Märchen "Tischlein deck dich". Das Programm umfaßte 21 Punkte.

Im Herbst habe ich mit der Instandsetzung der alten Lehrerwohnung begonnen. Im Erdgeschoß entferne ich alle Fußböden. Dabei entdecke ich im Wohnzimmer ein Stück alten Lehmbodens, in den Kieselsteine eingedrückt sind. Ich entferne das Erdreich unter den Fußböden, verlege neue Lagerhölzer, die ich mit Ziegelsteinen unterlege, und befestige darauf die Dielen. Die Deckenbalken verlängere ich mit U-Eisen, damit sie wieder in der Wand eine Auflage erhalten. Herr Joh. Rissel, sein Sohn Gerhard und Wilhelm Ingenwerth helfen mir bei diesen Arbeiten. Am Silvesterabend setze ich noch neue Rohre in

~~In~~ die Warmluftheizung ein. Am 6.1.64. will ich einziehen!
Im Eilschritt wird tapeziert und lackiert. Am Sonntag, dem 5.1.
lackiert Wilh. Ingenwerth den Fußboden im Wohnzimmer. Meine Frau
und die Kinder besuchen uns. Sie schütteln nur ungläubig den Kopf,
als ich ihnen sage, daß sie nur noch eine Nacht in Stockum schlafen
werden. In der Nacht verlege ich in den anderen Zimmern noch
Stragula. Herr Kustos fährt am Montagmorgen um 7.30 Uhr mit dem
Traktor und zwei Anhängern vor. Um 8 Uhr sind wir in Stockum und
wecken meine Frau. Bevor sie das Frühstück gerichtet hat, ist schon
das Schlafzimmer zerlegt. Am Nachmittag treffen wir mit den Fahrzeu-
gen in Mehrum ein. Die Nachbarn haben ~~den~~ den Hauseingang zum Ein-
zug festlich geschmückt. Sie helfen auch beim Aufstellen der Möbel.
Gegen 20 Uhr stehen die Betten, die Küche ist eingerichtet. Die
Nachbarschaft bringt ~~mir~~ meiner Familie ~~mir~~ und mir ein Ständ-
chen vor der Haustüre. Der Sitte entsprechend lade ich alle zu
einem Umtrunk ein. Mit 21 Personen im kleinen Wohnzimmer (etwa 14qm)
ist es zwar sehr eng, aber der Stimmung tut das keinen Abbruch.
Kurz nach Mitternacht verabschieden sich die Nachbarn. Am 7.1., dem
ersten Schultag nach den Weihnachtsferien, fällt der Unterricht aus,
weil ich noch einige Fuhren von Stockum holen muß. Endlich wohne
ich in Mehrum !

Am ~~16.~~ 15.1.64. stirbt plötzlich und unerwartet Pfarrer i.R. Walther
Petri an den Folgen eines Herzinfarkts im Alter von 67 Jahren.

Die Schulabschlußfahrt führt uns am 26.2. mit der Bundesbahn nach
Bremen. Besuch des Kolonialmuseums und Hafenrundfahrt sind beson-
dere Erlebnisse für die Kinder.

Im März werden Elisabeth Langhoff und Margret Wolff aus der Dorf-
schule entlassen. Dietmar Böhnke, Friedhelm Wingers und Leni
Gieseck werden zur Realschule Voerde überwiesen. Sigrid Kustos
und meine Tochter Ingeborg gehen zum Mädchengymnasium Dinslaken
über.

Nachtrag: Am 15. November 1963 fuhren Marita Dickmann und Kristiane
Band mit dem Rad zur Realschule nach Voerde. Am östlichen Dorfaus-
gang kehrten sie auf der Straße um, weil eine von ihnen etwas ver-
gessen hatte und es holen wollte,. Dabei geriet Marita vor ein
Lieferauto, das in das Dorf hineinfuhr. Marita ~~verstarb~~ verstarb an
der Unfallstelle. Sie folgte ihrem Vater nach fast 4 Jahren. Ich
hatte die traurige Aufgabe, am Sterbehaus die Andacht zu halten.

Am 27.12.64. fuhr Friedrich Lemm (die Leute nannten ihn "Knubbel")
zu seiner Arbeitsstelle. Dort verstarb er an einem Herzschlag, 56
Jahre alt.

S c h u l j a h r 1964/65

Andreas Böhnke, Winand Ettwig, Alfred Rissel und Heike Neuhaus werden eingeschult, 34 Kinder besuchen die Schule.

Am 2. April stirbt Herr Otto Klest im Alter von 76 Jahren. Er war stets ein lebensfroher Mensch, obwohl er durch eine heimtückische Krankheit einen Arm und mehrere Finger der anderen Hand verloren hatte. Jahrelang kassierte er den Beitrag für den Schützenverein. Dem Leichenzug voraus marschierten die Musikkapelle Beuger aus Lintfort und der Spielmannszug Mehrum. Gedämpfte Musik begleitete den Toten auf seinem letzten Weg. Die Schützenbrüder und die "Knüppeljungen" gestalteten die Nachfeier bei Mölleken im Sinne des Verstorbenen. Er hatte ein sehr "dickes Fell", denn erst am Abend trennten sich die Schützenbrüder und Spielleute.

Vom 16. - 18.5. feierte der Bürgerschützenverein "Vivat" Löhnen sein 100-jähriges Bestehen. Auch die Mehrumer Vereine nahmen an der Veranstaltung in Löhnen teil.

Der Gemeinderat beschließt am 20.4.64. den Schulneubau mit der Lehrerdienstwohnung in Mehrum. Die Kosten für beides veranschlagt der Architekt H. Cyrener mit 335 000 DM. Nun dürfte dem Neubau nichts mehr im Wege stehen!

Bevor Herr Cyrener das neue Schulhaus entwarf, besuchte er mit mir moderne einklassige Volksschulen am linken Niederrhein und im Weseler Wald. Die neue Schule soll nicht mehr mit dem Lehrerwohnhaus verbunden sein.

Am 12., 13. u. 14. Juni feierte das ganze Dorf das diesjährige Schützenfest. Herrn Hermann Ettwig glückte nach langem Ringen der Königsschuß. Zu seiner Königin erwählte er Frau Herschel.

Kinderschützenkönig ist Ernst Bleckmann, seine Königin heißt Leni Gieseck.

Am 9.7.64. fährt Herr Schulrat Otte mit den Schulleitern seines Bezirks mit dem Bus zum "Haus des deutschen Ostens" in Düsseldorf. Schloß Burg und Altenberger Dom sind weitere Ziele dieser Fahrt.

Die öffentliche Ausschreibung des Neubaus einer einklassigen Volksschule mit Lehrerwohnhaus in Mehrum erfolgt am 6. August 1964-. Die Angebotseröffnung erfolgt am 31. August.

Im September grabe ich mit den großen Jungen die Buchenhecke am Garten und die Ziersträucher aus und verpflanze sie. Im Oktober wird die Baustelle eingerichtet, im Dezember ist der Rohbau des

des Wohnhauses fast vollendet, Die Kellerdecke des Schulhauses wird gegossen.

Im Abkommen der Bundesländer zur Vereinheitlichung des Schulwesens vom 28.10.64. einigen sich die Kultusminister auf den Herbstanfang des Schuljahres. Die Volksschule soll in Zukunft in ~~zwei~~ Grundschule und ~~zwei~~ Hauptschule unterteilt werden.

Am 9.10. besuche ich die Ausstellung "Unser Selbstschutz" mit den älteren Schülern in Walsum.

Im Rundschreiben vom 9.10.64. wird auf die Möglichkeit zum Besuch eines freiwilligen 9. Schuljahres aufmerksam gemacht.

Im pädagogischen Blätterwald tauchen immer häufiger Artikel auf, die sich mit der Neuordnung des ländlichen Schulwesens beschäftigen.

Seit Juni unterrichte ich die Kinder der 5.u.6.Schuljahre der drei Schulen Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm im Fach Englisch.

Die Weihnachtsfeier verläuft in der bewährten Form. Wir spielen das "Kletzenbrot" und "Die Heilige Nacht".

Bei mildem Winterwetter kommen die Bauarbeiter der Firma A. Z Adolf Schulz, Friedrichsfeld, mit der Errichtung des Rohbaus gut voran. In der ersten Februarwoche richtet der Zimmermeister Johannes Gockel aus Friedrichsfeld den Dachstuhl der Schule. Das Lehrerwohnhaus wurde bereits früher gerichtet. Am Donnerstag, dem 11. Februar 1965, soll das Richtfest gefeiert werden. In der Presse wird es als "Schulunterrichtsfest" angekündigt. Mit den Kinder habe ich mich auf diesen Tag vorbereitet. Sie werden mit Gedichten, Liedern und einem Ständchen der Flötengruppe ihren Teil zum Richtfest beitragen. Den Richtkranz schmücken wir mit alten Schiefer tafeln, Griffeldosen und Schwämmen. Auch ein alter Ranzen erfüllte dabei seine letzte Aufgabe. Kurz vor 15 Uhr ^ftreffen die Gäste ein: Bürgermeister Schmitz, stellvert^eretender Gemeindedirektor Platt, Oberbaurat Dr. Wilkening, Bauamtmann Kampen, Oberamtmann Neukäter und weitere Bedienstete der Verwaltung. Den Gemeinderat vertraten die Ratsherren Jung, Emmerich und Schmidt. Natürlich waren auch die Handwerker, Vertreter der Elternschaft und die beteiligten Unternehmer mit von der Partie. Nach dem Richtspruch, den Dieter Schulz den Gästen und auch der Schuljugend zurief, Folgte ein ~~edich~~ Gedichtvortrag. Dann richtete Bürgermeister Schmitz Worte des Dankes und des Willkommens an die versammelten Gäste und die Handwerker. In kurzen Strichen zeichnete er die Geschichte auf, die dem Beginn dieses Schulneubaues in Mehrum vorangegangen war.

Im Namen der Elternpflegschaft sprach Gerd Rissel seinen Dank an den Polier Joh. Harres, an die beteiligten Firmen, die Vertreter der Gemeinde und an den Schulleiter aus. Mit einem Rundgang und einem Umtrunk in der alten Schule endete die Richtfestfeier. Am Abend besuchten mich meine Nachbarkollegen Joh. Neu aus Götterswickerhamm und Witer Mohring aus Löhnen. ~~Zusammen~~ Auch der Elternvertreter Gerh. Rissel weilte noch bei mir. Bis in die frühen Morgenstunden hinein "begossen" wir den Richtkranz. Der letzte Gast ging um 7 ! An diesem Tage war der Lehrer krank.

Am 18.2. fuhren wir wieder mit der Bundesbahn nach Meinerzhagen zum Rodeln.

Am 22.2. erfahre ich aus dem Rundschreiben des Kreisschulamtes, daß Ostern und Herbst¹⁹⁶⁷-Kinder eingeschult werden sollen, um so das Schuljahr auf den Herbstanfang umzustellen.

Am 22.3. besuche ich mit den Entlaßschülern den Milchhof in Weiderich. Von dort fahren wir zum Flughafen Düsseldorf. Ein Bummel über die "Kö" beendet den Tag.

Ernst Bleckmann, Reinhold Evers, Brunhilde Köhnen, Karin Bergs, Gertrud Herschel, Annegret Möltgen und Christa Schupp werden entlassen. Elke Heiermann und Monika Raschewski werden zur Realschule Voerde überwiesen.

Am 31.3.65. scheidet mein Vater, Hauptlehrer Heinrich Dickmann, infolge des Erreichens der Altersgrenze aus dem Schuldienst aus. Die Schulleiter der Einklassigen nehmen an der Verabschiedung im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Klasse in Stockum teil. Mein Vater war 43 Jahre, davon 34 Jahre in Stockum, als Lehrer tätig.

S_c_h_u_l_j_a_h_r_1965/66

Detlev Kalkstein, Leni Hüser und Helma Rissel werden eingeschult. 28 Kinder besuchen die Schule. Der Abgang der begabten Schüler zu den weiterführenden Schulen führt zu einer erheblichen Schwächung der Oberstufe sowohl zahlen- als auch leistungsmäßig. Die Schuljahre 5.-8. werden zur Zeit von 11 Kindern besucht.

Seit dem 1.4. ist der Englischunterricht für alle Kinder Pflicht. Auch schwache Schüler können sich nicht mehr davon befreien lassen.

Am ~~16.5.~~ 24.9.65. spricht Herr Oberschulrat Domhoff zur Lehrerschaft über "die Neuordnung der Volksschuloberstufe". Wenn die vom Referen-

ten entwickelten Pläne einmal verwirklicht werden, dann hat die letzte Stunde der weniggegliederten Schule, die schon immer häufiger als "Zwergschule" angesprochen wird, geschlagen.

Das Lehrerwohnhaus geht der Vollendung entgegen. Es soll im November bezugsfertig sein.

Im Gespräch mit den Dorfbewohnern werde ich oft nach dem Verbleib der alten Schulchronik gefragt. Ich erhielt von meinem Vorgänger eine Chronik, die erst 1954 einsetzt. Er behauptete, die alte Chronik wäre in den letzten Kriegstagen 1945 vernichtet worden. Einige Mehrumer sind aber der Meinung, daß sie noch 1950 vorhanden war!

Ich bitte Frä. Heynberg aus Friedrichsfeld, die in Mehrum aufgewachsen ist, mir einige Begebenheiten aus der Zeit zwischen 1913 und 1925 mitzuteilen. Sie entspricht meiner Bitte und berichtet am 10.10.65.: ...zeigt, wie stark die Mehrumer Einklassige früher war. Es mögen immer 55 bis 58 Kinder (in der Zeit von 1913 bis 1925) dort unterrichtet worden sein. Vor meinem Vater waren in Mehrum nacheinander die Herren Agatz, Griesbach, Clauberg und Perret als Lehrer beamtet. Die Witwe des Herrn Perret lebt in Hamborn, die Tochter des Herrn Agatz in Voerde, Alexanderstraße. Unter meines Vaters Amtstätigkeit in Mehrum wurde die Götterswickershammer Schulinspektion abgelöst; ich nehme an, im Jahre 1918. Ich kann mich noch gut erinnern wie je und dann der Kopf von Herrn Pastor Keudel am offenen Schulfenster erschien. Er inspizierte schon von draußen - und wenn er dann in die Klasse kam, dann war sein Urteil schon halb fertig. Einmal brachte er den Schulrat, den Regierungsrat und einen dem Regierungsrat übergeordneten Düsseldorfer Herrn mit. Der neue Regierungsrat sollte ~~mm~~ aus seinem Kommissariat erlöst und in die echte Beamtenstelle überführt werden. Was wußten wir Kinder damals davon? Wir sahen uns plötzlich von 5 Herren geprüft, aber wir wehrten uns furchtlos. Als es bei einem Schüler mit dem sogenannten Memorierstoff haperte, sprang einer von Botterhenn (Lemm) auf und rief in die Klasse: "Der kann das nicht, weil er nicht sprechen kann; wir ändern können das aber alle". Die Situation war gerettet. Pastor Keudel wagte es, meinem Vater den Unterricht aus der Hand zu nehmen. Er Blunderte in schrecklicher Weise. Das war dem Schulrat zu viel, und er nahm dem Ortsschulinspektor das Heft aus der Hand. Der Schulrat blieb ebenfalls nicht lange am Ruder. Der Regierungsdirigent hatte den neuen Herrn Regierungsrat veranlaßt, seine Künste vor den Kindern zu zeigen. Das ging alles wie ein Wirbelwind über uns Kinder

62

hinweg. Wir wurden rasch entlassen, und die Besprechung der fünf Herren setzte ein. Hinter der Schulflurtür stand meine Mutter händeringend. Sie erwartete die Herren zu einem kleinen Imbiß, aber die Herren fachsimpelten lange. Mein Vater zog noch oft lachend die Schultern hoch über die Unterrichtskavalkade in Mehrum.

Auf dem Bild, das ich Ihnen schicke werde, sieht mein Vater elend aus. Er hatte während des Krieges die drei Einklassigen Löhnen, Götterswickerhamm und Mehrum verwalten müssen. In Mehrum begannen wir um 7 Uhr und hatten meinen Vater bis 10.00 Uhr bei uns. Dann schafften wir weiter ohne ihn bis 13 Uhr. Mein Vater fing 10.30 Uhr in Löhnen an und arbeitete dort bis 13 Uhr, kam nach Mehrum zum Mittagessen und war um 14 Uhr in Götterswickerhamm bis 17 Uhr. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule, eigentlich in der Löhnerer Schule, verlegte er für diese Zeit in die Mehrumer Schule (von 20 bis 22 Uhr). Ich mußte in dieser Zeit Rad, Stiefel und Gamaschen putzen, täglich mehrmals. Der Weg am Deich entlang war nur auf einer Breite von 30 cm passierbar, wo die Bahnbeamten aus Mehrum täglich zum Dienst fuhren. "

Gerh. Rissel gelingt es, den Wohnsitz von Frä. Göppert, die 1947 in Mehrum unterrichtete, ausfindig zu machen. Sie ist inzwischen mit einem Herm Stein verheiratet und wohnt in Essen. Am 17.11.65. besuchten Gerh. Rissel, Herm. Ettwig und ich sie. Von ihr erfuhren wir, daß sie selbst die Chronik in Händen gehabt hat und auch Eintragungen darin tätigte. !!

Am Nachmittag des 17.11. treffen sich die Alten des Dorfes bei Kaffee und Kuchen in der Gaststätte Mölleken, um aus alten Zeiten zu berichten. Ich halte die Gespräche auf Tonband fest, um sie später für die Chronik zu verwerten.

Die Weihnachtsfeier 1965 findet noch in der alten Schule statt. Die Kinder führen die Stücke "Das kostbare Weihnachtsgeschenk" und "Wie Matti zur Krippe kam" auf.

In den Weihnachtsferien wird die Elektrospeicherheizung in das neue Schulhaus eingebaut.

20.11.

Ende November bin ich in das neue Lehrerwohnhaus eingezogen. Meinen Nachbarn stifte ich eine "Nachbarzeche". Aus dem ganzen Dorf treffen Glückwünsche zum Einzug in das neue Haus ~~an~~ ein. Spielmannszug und Gesangsverein bringen mir ein Ständchen, meine Nachbarkollegen gratulieren zur neuen Dienstwohnung. Alte Nachbarn aus Stockum besuchen mich. Das ~~Neue~~ Haus kommt mir vor wie ein Taubenschlag! In der Küche habe ich eine Zapfanlage für Bier aufgebaut. ~~Auf~~ Fazit des Einzuges: 200 Liter Bier und etliche Flaschen

Klassenzimmer als Provisorium

Bei der Gymnastik wackeln Tisch und Stühle

22.1.66.
In Voerdes drei Kleinschulen sucht man vergeblich nach einer Turnhalle

Von unserem Redaktionsmitglied Ernst Schneider

GÖTTERSWICKERHAMM. Startzeichen:
Auf die Plätze! — Fertig! — Los! Drei
Schüler der Volksschule Götterswicker-
hamm flitzen ab. Über die zwischen
Schulgebäude und Rhein liegende Wiese.
Zwischen Obstbäumen und über aufge-
wühlte Maulwurfhaufen. Denn die Schule
hat weder einen Sportplatz noch eine
Turnhalle. Um nicht untätig zu sein, be-
dient man sich eines Provisoriums.

Dieses Provisorium ist kein Einzelfall. Es
kennzeichnet vielmehr die Lage, in der sich
die drei einklassigen Schulen der Gemeinde
Voerde, Götterswickerhamm, Mehrum und
Löhnen, befinden.

Samstags steht auf
dem Stundenplan der
Schule in Götterswik-
kerhamm das Fach
„Sport“. Wenn es
trocken ist, gehen wir
nach draußen, erklä-
rt Schulleiter Neu.
Und was machen Sie,
wenn es draußen
gießt? „Wir treiben
Trockensport, d. h.
unsere Kinder spielen
hier in der Schule
Schach“, entgegnete
Johannes Neu.

Nach einer kurzen
Pause fügte der Schul-
leiter hinzu: „Die Wie-
se am Unteren Hilding
wird zur Zeit von der
Gemeinde ausgebaut.
Für 11 000 Mark sollen

ein Hartplatz, Federballfelder, einige Sprung-
gruben, eine große Grünfläche und eine Bahn
für den 75-m-Lauf entstehen.“

Für den Sport im Freien wird somit in ab-
sehbarer Zeit in Götterswickerhamm gesorgt
sein. Wie sieht es aber mit Sport bei schlech-
ten Wetterbedingungen aus?

„Es sieht finster aus“

„Hier sieht es recht finster aus“, bemerkte
Lehrer Neu. Bis jetzt stehe kein geeigneter
Raum zur Verfügung, in dem die Schüler sich
im Turnunterricht ausüben können. Die Schul-
zimmer sind zu klein, um Gymnastik zu trei-
ben oder einen Kopfstand zu versuchen.

Johannes Neu hat sich oftmals Gedanken
gemacht über die fehlende Turnhalle. Mehr-
fach wurde die Gemeinde auf den Notstand
aufmerksam gemacht. Bis heute fehlt jedoch
eine zufriedenstellende Antwort.

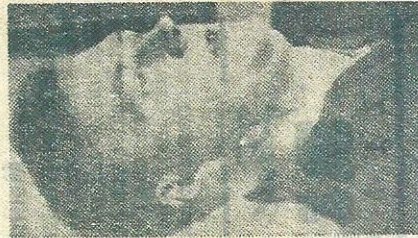
An der Spielwiese steht ein altes Jugend-
heim. Es gehört der evangelischen Kirchengem-
einde Götterswickerhamm. In dem Heim ist
ein großer Raum leer, wenigstens in den Mor-
genstunden. Dieser Raum ließe sich vielleicht
zu einer behelfsmäßigen Turnhalle umgestal-
ten. Ein Waschraum und sanitäre Anlagen
sind vorhanden. Man könnte z. B. Kletterwän-
de und Ringe anbringen. Ein paar Matten
auf den Boden, und schon könnte der Turn-
unterricht beginnen — auch bei schlechtem
Wetter.

Als wir der kleinen Schule in Mehrum einen
Besuch abstatteten, bekamen wir sogleich
einen Eindruck von dem Turnunterricht in
einem Klassenzimmer. Lehrer Dickmann ließ
seine Schüler und Schülerinnen über einen
quergestellten Kasten hüpfen. Bewunderns-
wert der Eifer, mit dem die Kinder bei der
Sache waren. Und der Mut soll nicht unerwähnt
bleiben. Mit einer Ausnahme hechteten alle
über den erhöhten Kasten.

Zwischen Stühlen und Tischen

Horst Dickmann ist
nicht erstaunt über die
guten sportlichen Lei-
stungen seiner Schüler
und Schülerinnen. „Ob-
wohl uns kein Raum
zur Verfügung steht,
in dem wir uns richtig
ausüben können, ver-
zichten wir nicht auf
eine körperliche Betä-
tigung. Wenn es drau-
ßen regnet oder
schneit, richten wir un-
ser Klassenzimmer
so her, daß wir Gym-
nastik treiben oder
Bodenübungen ausfüh-
ren können. Tische
und Stühle werden an
die Außenwand ge-
rückt, und dann geht's
los“, meinte Lehrer Dickmann.

Für die Kinder der Volksschule Mehrum
sieht die Zukunft nicht gar so dunkel aus,
wie für die Schule Götterswickerhamm. In
einigen Wochen wird das neue Schulgebäude
fertig sein. Im Keller ist ein Raum vorhanden,
in dem „man sich ausüben kann“. Hier kann
nach Herzenslust geturnt werden. Daß Kugel-



leuchte oder Mobiliar im Eifer des Gefechts
zerstört wird, braucht nicht befürchtet zu
werden.

Turnhalle fehlt in Löhnen

In der Volksschule Löhnen steht das Fach
„Sport“ nicht auf dem Stundenplan. Wenn
man davon absieht, daß die Kinder des dritten
und vierten Schuljahres an jedem Freitag zwei
Stunden im Lehrschwimmbecken an der Alex-
anderschule in Voerde schwimmen lernen,
besteht an dieser einklassigen Volksschule
keine Möglichkeit, die durch geistige Arbeit
träge gewordenen Glieder durch körperliche
Betätigung aufzufrischen.

Lehrer Mohring ver-
sucht seit vier Jahren,
vor vier Jahren wurde
er von Oberhausen
nach Löhnen versetzt,
einen Raum, der einer
Turnhalle ähnelt, zu
bekommen. Bisher wa-
ren seine Bemühungen
nicht von Erfolg ge-
krönt. Bei trockenem
Wetter können seine
Kinder zwischen Obst-
bäumen vor dem
Schulgebäude fangen
und weglassen spie-
len. Eine andere Mög-
lichkeit gibt es für die
Löhner Kinder nicht.

Mit Bus zum Schwimmen

Etwas Licht ins Dunkel des Sportbetriebs an
den drei Kleinschulen Götterswickerhamm,
Mehrum, Löhnen brachte die Einsicht der Ge-
meinde Voerde, Kinder des dritten und vier-
ten Schuljahres der drei Volksschulen einmal
wöchentlich für zwei Stunden mit einem Klein-
bus zum Lehrschwimmbecken an der Bahnhof-
straße zu bringen. Bis heute gelang es den
Schulleitern jedoch nicht, bei der Vergabe der
Turnhallenstunden berücksichtigt zu werden.

Wie die nahe und ferne Zukunft für den
Turnunterricht der drei Schulen aussehen
könnte, darüber haben sich Johannes Neu,
Horst Dickmann und Walter Mohring schon
häufig den Kopf zerbrochen. „Allen wäre wohl
gedient, wenn in Götterswickerhamm eine
Turnhalle gebaut würde“, sagte Lehrer Moh-
ring der R.P. „Jedem, der glaubt, für die Kin-
der sei der Weg von Mehrum bzw. von Löh-
nen nach Götterswickerhamm zu weit, dem
sollte man entgegenhalten, daß sie ja auch
zum kirchlichen Unterricht nach Götterswicker-
hamm müssen.“



Wacholder verbraucht. Es war ein kleines Dorffest!

Am 2,2,66. richte ich folgendes Schreiben an die Verwaltung:

Betr.: Abbruch der alten Lehrerwohnung und des alten Schulgebäudes.
Die alten Gebäude an der hiesigen Schule sollen demnächst abgebrochen werden. Von verschiedenen Seiten besteht großes Interesse an den noch brauchbaren Werkstoffen und Einzelteilen.

- A) Der Bürgerschützenverein Mehrum reflektiert auf folgende Teile:
- a) Fenster, Türen und Trennwand der alten Schulräume (einschließlich der Verglasung),
 - b) Warmluftheizung der alten Lehrerwohnung,
 - c) Schalttafel mit Sicherungen
- B) Die Schule selbst möchte folgende Teile zum Bau einer schuleigenen Bühne, zur Anfertigung von Regalen in den Kellerräumen, für den Werkunterricht u.a.m., verwerten:
- Dachsparren und Deckenbalken (mit Dielen) des vorderen Teils der alten Klasse und des Gruppenraumes,
- C) Der Schäferhundeverein Möllen ist an einigen Deckenbalken des Wohnhauses interessiert. (Vorgesprochen hat Herr R. Porsch, Löhnen).
- D) Verschiedene Einwohner des Dorfes haben wegen der Abgabe von alten Dachziegeln, Türen, Fenstern u.s.w. bei mir vorgesprochen.

Alle Interessenten wollen den Ausbau der Teile auf eigene Rechnung und Gefahr (gegen Unterschrift) durchführen.

Die Verwaltung befürwortet den Antrag.

Am 11. Februar ziehe ich in das neue Schulhaus ein. Ich bin begeistert! Welcher Lehrer hat schon das einmalige Glück, in einem Schulhaus zu unterrichten, dessen Planung und Bau er von Beginn an beeinflussen konnte!! Ich stehe am Ziel meiner Wünsche.

Mit den Kindern bereite ich die Einweihungsfeier vor, die am 25. März stattfinden soll. Unter Mitarbeit der Elternvertreter (Gerh. Rissel, Matthias Rissel, Wilh. Payenberg, Herm. Ettwig und Frau Gertrud Präg) und der Vereine des Dorfes wird folgendes Programm aufgestellt:

E i n w e i h u n g

der Evangelischen Volksschule Mehrum am Freitag, dem 25. März 1966,
15.30 Uhr

1. Gedicht: "Einzug ins neue Haus"
2. Lied: "Mein Handwerk"
3. Ansprache des Herrn Bürgermeisters
4. Ansprache des Gemeindedirektors mit Übergabe der Schlüssel an den Bürgermeister
5. Ansprachen der Gäste
6. Lied: "Und wenn das Glöcklein"
7. Lied: "Handwerkerlied"
8. Gedicht: "Schulhaus - Einweihung"
9. Spiel: "Unser neues Haus"
10. Lied: Männergesangsverein Mehrum
11. Ständchen: Spielmannszug Mehrum
12. Rundgang durch das Gebäude
13. Gemütliches Beisammensein.

Da die Gästeliste viele Namen trägt, können wir nicht alle Bürger des Dorfes zur Einweihung einladen, da es sonst an Plätzen mangelt. Die Eltern der Schulkinder sollten an der Feier teilnehmen. Zu dem gemütlichen Beisammensein im Saale Mölleken werden alle Mehrumer durch Handzettel eingeladen.

F r e u n d l i c h e r H i n w e i s

Anlässlich der Einweihung des Neubaues unserer Dorfschule findet am 25. März 1966 im Lokale Mölleken ab 18.30 ein gemütliches Beisammensein der Dorfgemeinschaft statt. Eintritt frei!!
Alle Dorfbewohner lade ich dazu herzlich ein.

Um allen Mehrumern Gelegenheit zu geben, einen Blick in die neue Schule zu werfen, ist das Gebäude am Sonntag, dem 27.3.1966, von 10 - 12 Uhr und von 14 - 17 Uhr geöffnet.

Mit freundlichem Gruß

Th. R. Schumacher

Aus der Elternkasse und von der Gemeindeverwaltung werden Getränke, Schnittchen und Musik bezahlt.

Einige Mehrumer Bürger sind verschnupft, weil sie nicht an der Feier in der Schule teilnehmen können.

v v.

Gästeliste für die Schuleinweihung in Mehrum

1. Bürgermeister Schmitz
2. Gemeindedirektor Urban
3. Oberbaurat Dr, Wilkening
4. Oberinspektor Hüsken
5. Schulrat Otte
6. Regierungsvertreter
7. Gemeinderat
8. Schulausschuß
9. Landrat
10. Bauamtman Kampen
11. Architekt Cyrener, Möllen
12. Schulleiter Dickmann und Frau
13. Schulleiter Neu, Mohring und Gundelach
14. Hauptlehrer Heinr. Dickmann und Frau
15. Pfarrer E, Stascheit
16. Presbyter Herm. Bergrs, Mehrum
17. Hauptlehrer R. Krieg und Frau
18. Frau Breymann, Voerde
19. Frl. Heynberg, Friedrichsfeld
20. Frau Reaschullehrerin Stein und Ehemann, Essen
21. Herr Brauckmann und Frau, Voerde
22. Herr Bürgers, Leiter der Gemeindesparkasse
23. Herr Wüster, Leiter der Spar- u. Darlehnskasse
24. Vertreter der Schulpflegschaft:

Gerh. Rissel	Herm. Ettwig
Matthias Rissel	Gertrud Präg
Wilh. Payenberg	Luise Köhnen
25. Frau E. Brinkmann u. Ehemann
26. Herr Karl Hülser, Vorsitzender des Gesangvereins Mehrum
27. Herr Heinr. Biefang, Vorsitzender des Schützenvereins Mehrum
28. Herr Albert Lemm, Vorsitzender des Tambourkorps Mehrum
29. Frau Helene Dislich, Vorsitzende der Ev. Frauenhilfe Mehrum
30. Herr Polizeimeister Hahn, Löhnen
31. Vertreter der Presse
32. Herr Vermessungsdirektor Heinr. Klein, Dindlaken
33. Herr Herm. Hallen, Spellen

Schule für Mehrum

Heute wäre sie nicht mehr genehmigt worden

R. T. Mehrum. Groß war die Zahl der Gäste und klein die Schule, die gestern ihrer Bestimmung übergeben wurde. Nach den neuen Richtlinien über einklassige Schulen wäre sie nicht mehr gebaut worden. Aber im Jahre 1963, als der Rat der Gemeinde Voerde den Schulneubau in Mehrum als Ersatz für das alte Schulgebäude beschloß, gab es diese Richtlinien noch nicht. So entstand in dem kleinen Ort Mehrum für fast dreißig Kinder mit einem Kostenaufwand von 335 000 Mark eine Zwergschule.

Bürgermeister Schmitz betonte in seiner Begrüßungsrede, daß in der Chronik des Dorfes Mehrum ein neues Blatt geschrieben werde mit dem Tage der Einweihung der evangelischen Dorschule. Er sprach die Hoffnung aus, daß die neue Schule dazu beitragen werde, erfolgreiche pädagogische Arbeit zu leisten.

Groß seien die Aufgaben, die von der Gemeinde im Interesse der Jugend noch in den nächsten Jahren

zu leisten seien. Er sprach von den Verdiensten des verstorbenen Bürgermeisters Hermann Breymann, der als Berufskollege in Voerde die Planung der Schule vorangetrieben habe. Zwei neue Volksschulen sind geplant, zwei Sonderschulen müssen noch gebaut werden und man spricht in Voerde auch von dem Bau eines Gymnasiums. Das sind gewaltige finanzielle Lasten.

Gemeindedirektor Urban betonte, daß die schulische Entwicklung über die einklassigen Volksschulen hinwegbrause. Heute hätte man diese Schule nicht mehr gebaut, obwohl auch aus den einklassigen Schulen hervorragende Persönlichkeiten hervorgegangen seien.

Der Neubau der evangelischen Schule Mehrum umfaßt einen großen Klassenraum, zwei Gruppenräume, einen Werkraum und eine große Pausenhalle. Dazu gehören noch einige kleinere Räume für schulische Zwecke. Gleichzeitig wurde ein Lehrerwohnhaus gebaut für den Schulleiter.

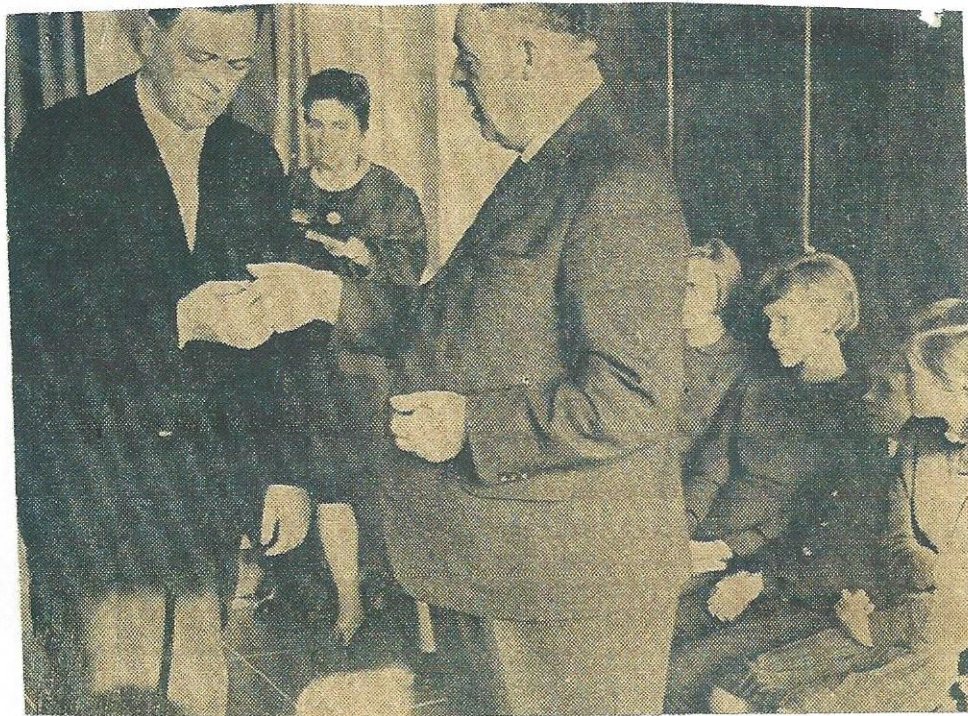


Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit überreicht Bürgermeister Schmitz den Schlüssel der Schule an Hauptlehrer Dickmann.

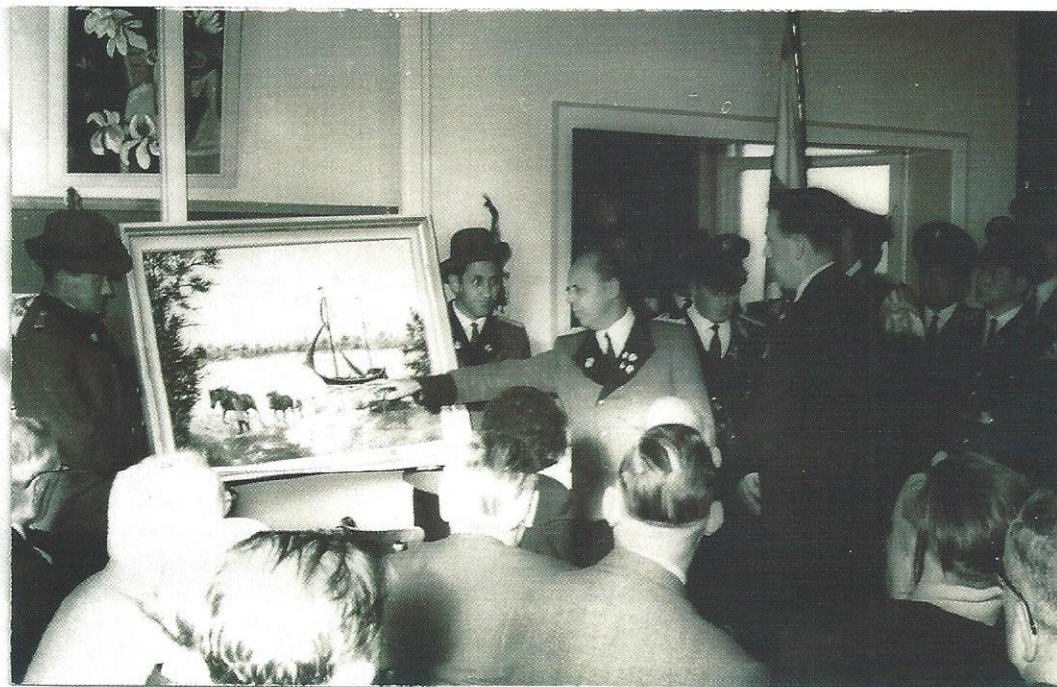
NRZ-Fotos: Terbrüggen



Mit einer kleinen Feierstunde wurde die evangelische Schule Mehrum ihrer Bestimmung übergeben. Unter den zahlreichen Gästen Pastor Stascheit, Schulrat Otte, Gemeindedirektor Urban, Oberamtmann Platt, Vertreter des Rates und Bürger des Dorfes Mehrum.



links: Lehrer Dickmann rechts: Bürgermeister Schmitz
mitte: Frau Stein



Präsident Biefang überreicht ein Bild.

Am 10.2.66. gibt Kultusminister Prof. Dr. Mikat die Einzelheiten über die geplante Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst ~~xxxx~~ bekannt. Das Schuljahr 1966 beginnt am 1.4.66. und ~~Æ~~ endet am 30. November 1966. Das Schuljahr 1966/67 beginnt am 1.12.66. und endet am 31.7.1967.

Im Januar, Februar und März d.Js. entbrennt in der Bevölkerung eine heftige Diskussion über den geplanten Bau eines Großkraftwerkes in Möllen durch die STEAG (Steinkohlen-Elektrizitäts-AG). Das Werk soll auf dem Gelände zwischen der Frankfurter Straße und dem Rhein errichtet werden. Es soll dazu beitragen, die Arbeitsplätze der Bergleute zu sichern. Viele Zedhen wurden schon geschlossen, weil sie unrentabel arbeiteten. Die Bevölkerung befürchtet Schmutz- und Gasbelästigungen durch das Werk.

Beim Wurstessen im Februar hieß es in einem Büttengesang: "So ein Einzug, der ist lustig, so ein Einzug, der ist schön, und da kannst du Mehrums Männer bei dem Lehrer feiern sehn! Es steht ein Faß auf dem Gestweg da! Was, du warst noch gar nicht da?? Das Faß war groß, die Küche klein, und trotzdem paßten alle rein."

Am 12.3. baut der Schützenverein aus der alten Schule das brauchbare Material aus. Der Hundeverein Möllen leistet im Älten Lehrerwohnhaus ganze Arbeit. Am Abend des 13.3. steht nur noch eine Ruine! Wie morsch das ganze Bauwerk ist, erkennt man erst jetzt. Die Balkenlage über der alten Klasse hat kaum noch eine gesunde Auflage gehabt!

Der Schützen-verein hat schon einmal 1960 in Spellen eine Scheune abgebaut. Das Holz lagert bei Kustos in der Scheune. Aus dem Material soll am Schießstand eine Schützenhalle errichtet werden, die schon lange im Gespräch ist. Am 20.3.66. geht Herr Dietrich Evers folgende Verpflichtung ein:

"Für die Einweihung der zu errichtenden Schützenhalle in Mehrum zahle ich, Dietrich Evers, Weberstr. 48, 6 bis 8 Mann Musik."

Mehrum, den 20.3.66.

gez. Dietrich Evers

"Sollte die Einweihung der Schützenhalle nach meinem Tode geschehen, so bitte ich, den dafür erforderlichen Betrag von meinem Konto bei der Spadaka Voerde abzuheben."

gez. D. Evers

Als Zeugen unterschreiben Gerh. Rissel, Horst Dickmann und Frll. Mölleken. Ich nehme die Zettel in Verwahr.

Am 23.3.66. fahren wir mit einem Kleinbus nach Münster. Wir besichtigen Schloß Raesfeld, Schloß Gemen, Haus Hülshoff, ~~den~~ Dom zu Münster und den Friedenssaal. Das Mittagessen nehmen wir im "Kiepenkerl" ein.

Wilma Köhnen, Krimhild Payenberg und Kurt Rissel werden entlassen. Ruth Präg und Bert Seuken wollen die Realschule in Voerde besuchen. Rita Schmidt und Hanna Kustos werden zum Mädchengymnasium in Dinslaken überwiesen. Der Besuch der weiterführenden Schulen bereitet verkehrsmäßig keine Schwierigkeiten mehr, Seit Ostern 1964 fährt ein Schülerbus, der die Kinder nach Voerde und nach Dinslaken bringt.

S c h u l j a h r 1966
(auch I. Kurzschuljahr genannt).

Das Schuljahr hat nur 23 Unterrichtswochen!

Es wird kein Kind eingeschult!

Am 16.5. besuche ich einen Lehrgang des Behördenselbstschutzes in der Overbergerschule in Spellen. Alle Schulleiter müssen daran teilnehmen, um im Ernstfall (Krieg??) "Leben und Gesundheit der Kinder zu schützen".

Ostern 66 ist der "Schulversuch Voerde" angelaufen. Er dient zur Erprobung neuer Organisationsformen in der Oberstufe.

Eltern, die drei Kinder haben, erhalten vom Land NRW Gutscheine zum kostenlosen Bezug der Schulbücher.

Am 4.5. wanderte ich mit den Kindern über Emmelsum nach Lippendorf. Nach kurzer Rast in den Lippewiesen marschierten wir zum Schillmuseum. Im Hallenbad in Wesel erfrischten wir uns. Das kleine Personenschiff der Firma Seiff aus Voerde "de liewe Jong" brachte uns nach Götterwickerhamm. Gegen Abend erreichten wir wieder Mehrum.

Seit Ostern hat Frl. Martha Gangelgoff den Nadelarbeitsunterricht übernommen. Frau Wohland unterrichtet wieder alle Stunden in Spellen.

Am 7.6.66. Findet eine Schulleiterkonferenz in der Pestalozzi-Schule in Voerde statt. Herr Schulrat Otte bespricht mit uns Überlegungen und Vorschläge zur Zusammenlegung von reinen neunten Schuljahren und zur Errichtung von Hauptschulen. Das letzte Stündlein der kleinen Schulen ist gekommen. Stufenweise sollen die Jahrgänge 5 - 8 in reinen Jahrgangsklassen zusammengefaßt werden.

Am 18.5.66. sighten zwei Schiffer bei Duisburg-Neuenkamp einen Riesenfisch im Rhein! Alle Welt ist auf den Beinen, um das Ungeheuer zu sehen. Es handelt sich um einen weißen Belugawal, der sich verirrt hat. Der Volksmund nennt den Wal "Moby Dick" in Anlehnung an den berühmten Vorfahren. In einem Maiabend wird er in Mehrum gesichtet. Autokolonnen jagen durch die schmalen Wege zum Rhein. Reporter und Fotografen stürzen sich auf die Sensation. Man versucht den Wal zu fangen, aber ohne Erfolg. Das Tier wird am 13.6. sogar in Bonn~~ge~~ gesichtet. Am 16.6. wird der weiße Wal zuletzt bei Hoek van Holland auf seinem Weg in die Nordsee beobachtet.

Während der Pfingsttage feiert Mehrum wieder einmal Schützenfest. Heinz Ettwig ist der neue König, Frau Waltraut Möltgen seine Königin. Am Samstagabend geht ein Wolkenbruch ~~über das~~ auf das Dorf nieder. Die Schützen haben den Saal bei Mölleken durch den Anbau eines Zeltes, das dem ehemaligen Zeltbesitzer Dietrich Evers, gen. Simitri, gehört, vergrößert. Das Zelttuch ist überaltert und reißt unter den Wassermassen! Die Stimmung ist dahin. Ein Name für den Zeltanbau ist schnell gefunden: "Tropfsteinhöhle". Beim Kinderschützenfest ~~am~~ Pfingstmontag war Alfred Peczak der beste Schütze. Seine Mitregentin wurde Hanna Kustos.

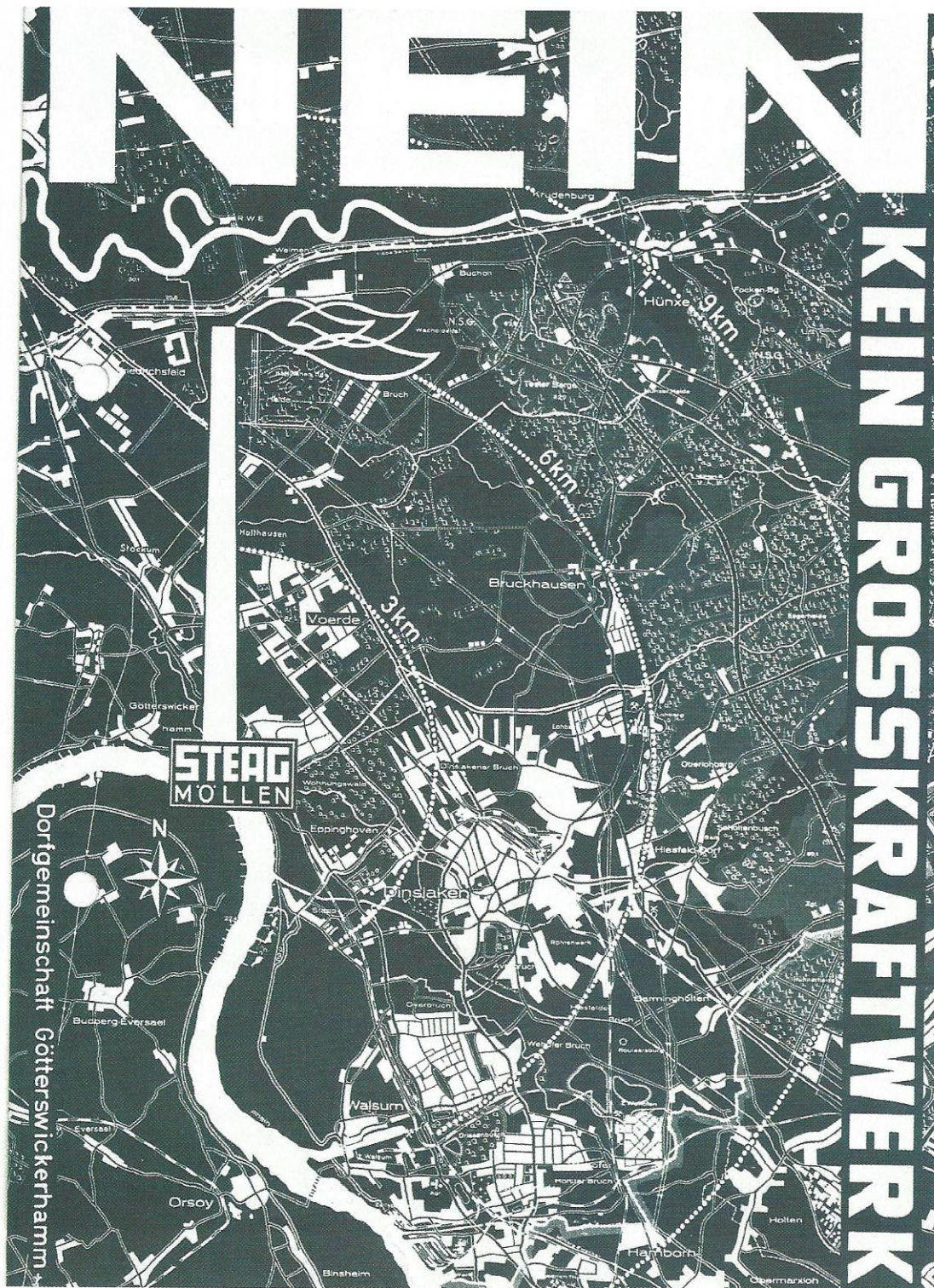
Am 22.6. besuchen wir das Burgtheater in Dinslaken. Die Elternversammlung am 26.7. ist nur schwach besucht. Die Spiele der Fußballweltmeisterschaft interessieren eben doch mehr! Am 23.9.66. findet eine Sitzung des Elternvorstandes statt. Dazu habe ich die Vorsitzenden des Ges~~an~~vereins, des Schützenvereins und des Tambourkorps eingeladen. Einziger Punkt der Tagesordnung: Namengebung für die neue Schule. Nach mancherlei Vorschlägen einigen wir uns auf den Namen "Gilde-Schule Mehrum", denn die Gilde war es, die früher die Schule unterhielt und den Lehrer bezahlte. In der Form der "Sterbegilde Mehrum" existiert sie heute noch.

Am 15. Oktober 1966 sinkt bei Orsoy ein Rheinschiff, das ausländisches Holz geladen hat, Raminbretter, die leicht mit Limbholz verwechselt werden können. Die Presse berichtet darüber am 12. November ~~unter~~ unter der Schlagzeile: Polizei sucht Strandgut, Limbabretter verschwanden, schon 18 Anzeigen.

"Diese Bretter waren vielen Anwohnern aus Götterswickerhamm, Löhnen, Mehrum und Möllen willkommenes "Strandgut". Noch am Abend des 15. Oktober fanden sich die Anwohner an den Ufern des Rheins ein, Mit Fahrrädern, Handwagen, Personenwagen, Lastwagen und

NEIN

KEIN GROSSKRAFTWERK



Dorfgemeinschaft Göterswickerhamm

Bürger wachet auf...

Wissen Sie, wo das größte Steinkohlenkraftwerk Europas entstehen soll? Sie können jetzt umseitig mit einem Blick erkennen, daß Sie nur wenige Kilometer davon entfernt und im Windschatten der Mammutanlage wohnen werden.

Aus den riesigen Schornsteinen werden in 24 Stunden 288 000 kg Schwefeldioxyd und trotz modernster Filteranlagen 36 000 kg Staub ausgestoßen, jeden Tag also auf Ihren Lebensraum herabsinken und Ihre Gesundheit bedrohen. Bei typischem Niederrheinwetter mit Nebel, Nieselregen und bei geringer Windstärke kann der berüchtigte **S m o g** entstehen, und Sie werden dann diese Luft nur durch nasse Tücher vor Mund und Nase gefiltert einatmen können.

Soll ein Mammutkraftwerk mit derartigen Belästigungen ausgerechnet einen solchen Standort erhalten, daß 70 bis 80 000 Bürger unseres Kreisgebietes in dessen Windschatten leben müßten?

Wir sagen: **Nein**

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen übt einen entscheidenden Einfluß auf den Standort des Großkraftwerkes aus. Unsere Staatsform ist die Demokratie, deshalb wehren sich mit Recht bereits viele Voerder Bürger und wir Götterswickerhammer mit Resolutionen und Protestbriefen an Minister, Abgeordnete und Behörden gegen den Standort des Riesenkraftwerkes.

Sie wollen doch weiterhin in einer sauberen und gesunden Luft leben!

Sie wollen doch, daß die wenigen Naherholungsgebiete des Kreises erhalten bleiben!

Sie wollen doch weiterhin im Sommer Ihren Kaffee draußen trinken!

Wollen Sie sich deshalb auch wie wir wehren?

Denn mit STEAG kommt auch Gift und Staub!

Unser „Landesvater“, Herr Ministerpräsident Dr. Meyers, 4 Düsseldorf, Haroldstraße 2, wird sicher auch für Sie ein offenes Ohr haben.

s. e.

Dorfgemeinschaft Götterswickerhamm
4223 Götterswickerhamm, Dammstraße 30

Treckern, bewaffnet". Sie sammelten das Straußholz von Brettern ~~verwandten~~ verschwanden am Abend und in den nächsten Tagen. Die Bretter waren zwischen zwei und vier Meter lang. Jedes hatte einen Wert von durchschnittlich 5 Mark. Die Sammler waren dabei so eifrig, daß sich ein harter Kampf um die Bretter entspann."

Auch die Mehrumer hatte das "Limbafeber" gepackt. Am Sonntagnachmittag half sogar der Lehrer bei der Bergung der Bretter. Als Anerkennung für die mühevollen Arbeit erhielt ich für die Schule mehrere Bretter. Ich sah darin nichts Unrechtes, denn viel Menschen sammeln ~~fast täglich~~ am Rhein Holz. Die Polizei ist fast täglich im Dorf und sucht Limbaholz. Auch Haussuchungen werden durchgeführt. Zu den Leuten, die straffällig geworden sind, gehören auch der Lehrer. Peinlich, peinlich!

Das Schuljahr endet am 30.11.. Für die Kinder des 8. Schuljahrs ist jetzt der Besuch des 9. Schuljahres Pflicht. Wilhelm Browatzki und Erika Köhnen werden zum Besuch des neunten Schuljahres nach Spellen überwiesen. Ralf Dikkmann und Klaus Ingenwerth wechseln zum Junggymnasium Dinslaken über.

Am letzten Schultag treffen sich die Kollegen aus Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm beim Kollegen Walter Gundelach in Stockum zu einem gemütlichen Beisammensein. Hans Neu erscheint erst spät, weil der Herr Schulrat ihn zu sich gebeten hatte. Er hat für uns eine Neuigkeit: Abordnung an die Schule in Spellen. Herr Neu ist bereits Hauptlehrer (10 Jahre an der Einklassigen unterrichtet) und soll deshalb die Leitung der Evangelischen Volksschule Spellen kommissarisch übernehmen.

Schuljahr 1966/67 II. Kurzschuljahr

Das Schuljahr hat nur 27 Unterrichtswochen!

Gerhard Hüser, Johann Hüser, Frank Neuhaus, Günter Raschewski, Oliver Präg, Sigrid Ettwig, Jutta Schmidt und Jutta Ingenwerth werden eingeschult. (5.12.66)

Nur 24 Kinder besuchen die Schule.

Am 9. Dezember verschied plötzlich und unerwartet unser Bürgermeister Heinrich Schmitz. Unter Anteilnahme weiter Kreise der Bevölkerung wird er von seinen Ratskollegen zu Grabe getragen.

72

Treckern, bewaffnet". Sie sammelten das Strandgut ein. Hunderte von Brettern ~~verwandten~~ verschwanden am Abend und in den nächsten Tagen. Die Bretter waren zwischen zwei und vier Meter lang. Jedes hatte einen Wert von durchschnittlich 5 Mark. Die Sammler waren dabei ~~so~~ eifrig, daß sich ein harter Kampf um die Bretter entspann."

Auch die Mehrumer hatte das "Limbfieber" gepackt. Am Sonntagnachmittag half sogar der Lehrer bei der Bergung der Bretter. Als Anerkennung für die mühevollen Arbeit erhielt ich für die Schule mehrere Bretter. Ich sah darin nichts Unrechtes, denn viele Menschen sammeln ~~fast täglich~~ am Rhein Holz. Die Polizei ist fast täglich im Dorf und sucht Limbholz. Auch Haussuchungen werden durchgeführt. Zu den Leuten, die Straffällig geworden sind, gehört auch der Lehrer. Peinlich, peinlich!

Das Schuljahr endet am 30.11.. Für die Kinder des 8. Schuljahrs ist jetzt der Besuch des 9. Schuljahres Pflicht. Wilhelm Browatzki und Erika Köhnen werden zum Besuch des neunten Schuljahrs nach Spellen überwiesen. Ralf Diekmann und Klaus Ingenwerth wechseln zum Jungengymnasium Dinslaken über.

Am letzten Schultag treffen sich die Kollegen aus Löhnen, Mehrum und Götterswickerhamm beim Kollegen Walter Gundelach in Stockum zu einem gemütlichen Beisammensein. Hans Neu erscheint erst später, weil der Herr Schulrat ihn zu sich gebeten hatte. Er hat für uns eine Neuigkeit: Abordnung an die Schule in Spellen. Herr Neu ist bereits Hauptlehrer (10 Jahre an der Einklassigen unterrichtet) und soll deshalb die Leitung der Evangelischen Volksschule Spellen kommissarisch übernehmen.

S_c_h_u_l_j_a_h_r_1966/67

II. Kurzschuljahr

Das Schuljahr hat nur 27 Unterrichtswochen!

Gerhard Hüser, Johann Hüser, Frank Neuhaus, Günter Raschewski, Oliver Präg, Sigrid Ettwig, Jutta Schmidt und Jutta Ingenwerth werden eingeschult. (5.12.66)

Nur 24 Kinder besuchen die Schule.

Am 9. Dezember verschied plötzlich und unerwartet unser Bürgermeister Heinrich Schmitz. Unter Anteilnahme weiter Kreise der Bevölkerung wird er von seinen Ratskollegen zu Grabe getragen.

In den ersten Dezembertagen fand in der Landesregierung eine Umbildung statt. Am meisten Gewicht hatte in der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Heinz Kühn (SPD) die Kulturpolitik: Die Landesregierung wird dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Änderung der verfassungsrechtlichen Bestimmungen über die wenig gegliederte und ungeteilte Schule vorlegen. Das heißt: Die seit 20 Jahren in NRW umstrittenen Zwergschulen werden nun kraft Gesetz beseitigt.

Ziel des Kabinetts Kühn ist, auch die Hauptschule mit allen Klassen von fünf bis neun "als selbständige Schulform weiterführender Bildung zu begründen".

Am 24.1.67. bin ich Gast bei der Einweihung der Schulgebäude in Spellen.

Am 21.4.67. soll des Staatsmannes Konrad Adenauer gedacht werden. Den Kindern wird Gelegenheit gegeben, die Trauerfeierlichkeiten im Fernsehen zu verfolgen.

Am 21.3. unternahmen wir eine Busfahrt zum linken Niederrhein. Bau der Rheinbrücke bei Rees, Neue Brücke in Emmerich, Xantener Dom, Schwanenburg, englischer Soldatenfriedhof bei Kessel, deutscher Soldatenfriedhof bei Weeze und die Stadt Kevelaer waren unsere Ziele.

Am 30.5. besuche ich mit allen Kindern eine Zirkusvorstellung in Dinslaken.

In Selbsthilfe Baue ich mit den Eltern ein großes Turngerüst am westlichen Ende des Schulgrundstücks ein. Mit dem Erdaushub fülle ich die Terrasse am Wohnhaus an. Inzwischen wurden endlich die Plattenwege angelegt. Bisher konnte ich das Wohnhaus nur über Planken und Stege erreichen. Mit Mutterboden von der Baggerei Brauckmann wurde der Platz, auf dem die alten Gebäude ständen, einplaniert. Die Firma Sagel aus Friedrichsfeld bepflanzt die Anlagen und sät im Juni den Rasen ein. Garage und Geräteraum wurden im August 1966 fertiggestellt.

Am 19.7.67. fahren wir mit den Rädern am Stapp entlang nach Walsum, setzen mit der Fähre über nach Orsoy und erreichen auf Seitenwegen Rheinberg. Wir erfrischen uns im Underberg-Bad.

Am Nachmittag erforschen wir das Innenleben einer Windmühle und besichtigen den neuen Sendemast bei Büderich. Über Wesel, Lippe-dorf und Spellen erreichen wir am Abend unsere Heimat.

Am 24. 7. führen die kleinen Schulen ihr Sportfest in Götters-wickerhamm durch.

Klaus Hochstein und Alfred Peczak werden zum Besuch des 9. Schul-

jahres nach Spellen überwiesen. Heike Neuhaus geht zur Realschule in Voerde, ihr Bruder muß nun die Sonderschule in Möllen besuchen. Gerd-Wilhelm Payenberg und Bärbel Raschewski fahren zum Gymnasium nach Dinslaken. Ute Gockel wird aus der Volksschule entlassen. Nachtrag: Der Männergesangsverein "Germania" Mehrum feierte am 29./30. April sein 90-jähriges Bestehen. Der Saal bei Mölleken war bis auf den letzten Platz besetzt.

S c h u l j a h r 1967/68

Hermann Ettwig, Karlheinz Mölleken, Arnold Rissel und Gisela Ettwig werden eingeschult. 21 Kinder werden von mir unterrichtet. Im Herbst 1967 wird die Müllkippe an der Deichkuhle geschlossen. Am 15. Oktober erstatten zwei Polizeibeamte Anzeige gegen den Landwirt Herm. Ettwig, weil er am Sonntag Rüben erntet. In einer ersten Verhandlung wird E. zu einer Geldstrafe verurteilt. Er legt dagegen Berufung ein und wird am 19.2.68. freigesprochen. Im Juni 1967 wurde mit dem Bau der Schützenhalle begonnen. Am 27.1. 68. soll sie eingeweiht werden. Mit den ehemaligen Schülern bereite ich einen bunten Abend vor.

Zum Jahresende veranstaltet das Kultuministerium bei den Eltern eine Meinungsumfrage über die Ferienordnung.

Am 5.1.68. erhalte ich einen Fragebogen, der u.a. die Frage enthält, ob ich in Zukunft lieber an einer Grundschule oder an einer Hauptschule unterrichte.

Das Programm zur Weihnachtsfeier 1968 war sehr umfangreich (33 Pos.) Wir spielten "Auf dem Scherbelberge" und "Rumpelstilzchen".

Die Einweihung der Schützenhalle war ein voller Erfolg. (27.1.68). In der Nacht vom 30. zum 31.1.68. brennt bei meinem Nachbarn Schwarz das Hinterhaus bis auf die Grundmauern nieder. Die Nachbarn retten Vieh und Möbel. Die Feuerwehr trifft verspätet ein, kann aber das Wohnhaus noch retten.

Am 1.3.68. treten die Gesetze zur Schulreform in NRW in Kraft. Die "Zwergschule ist damit in NRW gefallen, die Hauptschule gegründet und die Gemeinschaftsschule durchgesetzt."

Die Verwaltung ~~trifft sich~~ bereitet die Reform für den Gemeindebereich vor. Die Mehrumer Kinder sollen nach Spellen, aber die Errichtung einer Hauptschule in Spellen ist noch nicht genehmigt. So kommt es, daß die Eltern in einer Versammlung am 7.3.68. beschließen, ihre Kinder nach Voerde zu schicken.

Vorsitzender der
Schulpflegschaft
der Gilde-Schule
Mehrum/Märk.

Mehrum, den 4.3.1968

E i n l a d u n g a l l e Mehruener Bürger!
=====

Am D o n n e r s t a g, dem 7. März 1968, findet um 20 Uhr in
der Gaststätte W ö l l e k e n eine Versammlung statt.

Tagesordnung: 1. Neuordnung des ländlichen Volksschulwesens
2. Diskussion
3. Verschiedenes

Auch solche Bürger, die keine schulpflichtigen Kinder haben, sind
zu dieser Besprechung recht herzlich eingeladen.

Mit freundlichem Gruß

Gerh. Rissel
(Gerh. Rissel)

Am 23.4.68. muß ich angeben, in welchen Fächern ich in der Hauptschule unterrichten möchte. Ich bewerbe mich nach Spellen an die Hauptschule, die nun doch als Teil der Hauptschule Friedrichsfeld zum Tragen kommt.

In einer Besprechung der Elternvertreter mit den Vertretern der Vereine wird über die weitere Verwendung unseres Schulgebäudes beraten. Es wird vorgeschlagen, darin einen Kindergarten unterzubringen.

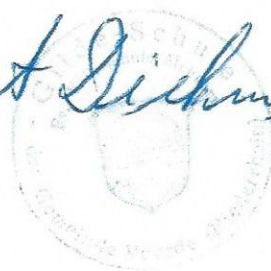
Am 18.6.68. wandern wir nach Wesel zur Badeanstalt.

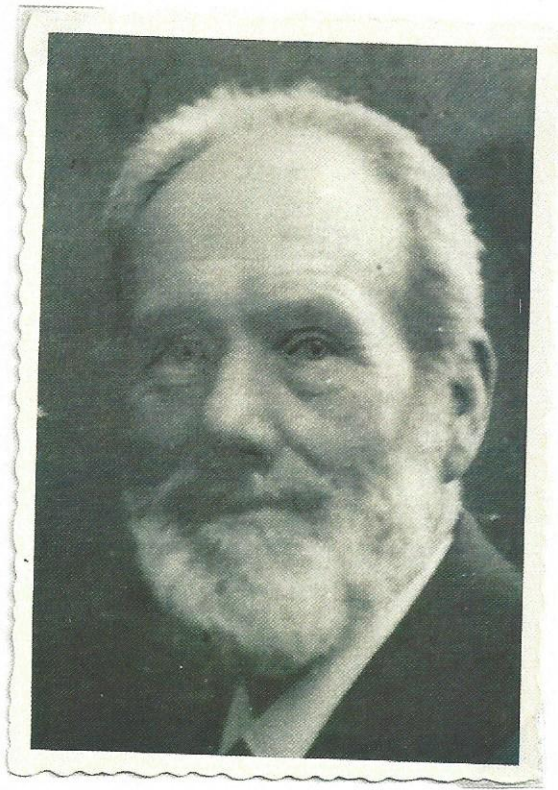
Mit dem 27.6.68. ist für mich der letzte Schultag an der Gilde-Schule Mehrum angebrochen. Weder die Kinder noch der Lehrer wissen, wie es nach den Sommerferien weitergeht. Weder der Schulrat noch ein Vertreter der Gemeindeverwaltung erscheint, um die Schließung der Schule offiziell den Kindern und mir mitzuteilen, es hat ja in der Zeitung gestanden, das genügt!!
Fräulein Gangelhoff kommt noch, um sich zu verabschieden.

Um 10 Uhr klopft es! Vor der Tür stehen Gerhard Rissel und Hermann Ettwig mit einem Frühstückskorb. Vor der Klasse richtet Herr Rissel Worte~~s~~ des Danks an mich und überreicht im Auftrag der Elternschaft des Dorfes den Frühstückskorb. Ich entlasse die Kinder. Die Gilde-Schule Mehrum hat aufgehört zu existieren.

Gilde-Schule
Ev. Volksschule Mehrum
der Gemeinde Voerde (Niederrhein)

Kont. Dickenbusch





Lerner
Hugo Agats
27.9.1875 bis 1903
in Melbourn

